

# 100 Jahre Alpstein-Club

1892–1992



Titelbild:  
Text und Gestaltung:  
Druck:

AC-Wahrzeichen Altmann (Roland Dörig)  
Roland Dörig  
H. Kern AG, Buch- und Offsetdruckerei, Gais



**100 Jahre  
Alpstein-Club**

**1892 – 1992**

**Chronik**

**verfasst von Roland Dörig**



# 1892 Gründung des Alpstein-Clubs

## Vorgeschichte

### Früher Alpstein-Tourismus

Noch Jahrhunderte nach der Urbarmachung und Besiedlung des Appenzellerlandes wurde das dahinterliegende Alpstein-Gebirge fast ausschliesslich von Sennen und Jägern besucht. Berge galten allgemein als gefährlich, und niemand begab sich ohne Zwang in das gefürchtete, unwegsame Gelände.

Erst im 18. Jahrhundert begann sich dies allmählich zu ändern. Der erste systematische Erforscher des Alpsteins war ein Einheimischer, der Chronist und Geograph *Gabriel Walser* (1695 – 1776), Pfarrer in Trogen und Berneck. Er machte ausgedehnte Bergtouren im Alpstein und bestieg unter anderem den Säntis schon von drei Seiten her.

Der eigentliche Wegbereiter für den Tourismus im Alpstein war aber ohne Zweifel der Dichter *Johann Gottfried Ebel* (1764 – 1830), der im 1798 erschienenen Buch *"Schilderungen der Gebirgsvölker der Schweiz"* mit grosser Begeisterung über Land und Leute am Fusse des Säntis berichtete. Dies zog viele auswärtige Besucher an, und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vermehrte sich der Strom der fremden Bergwanderer stetig. So wurde die Zeit bald reif für den Bau der ersten

Wirtshäuser im Alpstein und die Verbesserung der Bergwege. Als Beispiele seien die 1846 erstellte erste Unterkunft auf dem Säntis und der 1850 neuerstellte Schrennenweg zur Meglisalp erwähnt.

### Wunsch nach Bergsteiger-Verein

Die Einheimischen schauten dem Treiben der auswärtigen Bergwanderer lange Zeit eher passiv zu. Natürlich gab es mit den Wirten, Trägern und Bergführern eine Reihe von ihnen, die sich berufshalber ebenfalls in den Bergen aufhielten und an den Touristen auch gut verdienten. Die andern aber begannen sich erst dann für das Gebirge vor ihrer Haustüre zu interessieren, als es ihnen selber dank dem wirtschaftlichen Aufschwung gegen das Ende des 19. Jahrhunderts besser ging.

Das Bergsteigen war nämlich zuvor ein recht elitärer und teurer Sport. Zwar gab es in unserer Region bereits die beiden SAC-Sektionen St. Gallen (gegründet 1863) und Säntis (eine Sektion Appenzell existierte ebenfalls für kurze Zeit in den Achtzigerjahren), doch diesen traten zu Beginn ebenfalls vorwiegend Leute aus begüterten Kreisen bei. Zudem galt ihr Hauptinteresse lange Zeit nicht dem nahegelegenen Alpstein, sondern höheren alpinen Zielen.

Die Begeisterung für das Bergsteigen und Wandern in den heimischen Bergen wurde aber auch beim einfachen Volk immer grösser. So wurde im Zeitalter der vielen Vereine der Wunsch nach einem eigenen Club wach, um diese Freizeitbeschäftigung zusammen mit Gleichgesinnten gemeinsam im Alpstein ausüben zu können.

### Gründungsversammlung

Ein begeisterter Freund der Berge und speziell des Alpsteins war der in Bühler wohnhafte *Carl Fisch-Bruderer*, der wohl zu Recht als eigentlicher Gründer des Alpstein-Clubs angesehen werden darf. Er war es, der auf den Sonntag, 20. Nov. 1892 eine konstituierende Versammlung in das Hotel Krone, Gais einberief. Nicht



Carl Fisch

weniger als 25 Natur- und Bergfreunde folgten seinem Ruf, und zwar 6 von Bühler, je 5 von Gais und Appenzell, 4 von Teufen, 3 von St. Gallen und 2 von Trogen.

### Herkunft der AC-Mitglieder

Die geographische Herkunft der Gründungsmitglieder gibt gleich Anlass zu einigen grundsätzlichen Feststellungen betreffend Alpstein-Club. Zum ersten fällt auf, dass das Appenzeller Mittelland, Innerrhoden und die Stadt St. Gallen damals wie heute als Stammland der AC-Mitglieder bezeichnet werden kann.

Zur Zeit sind von den insgesamt 388 Mitgliedern 88 im Mittelland wohnhaft, 79 in Innerrhoden und 42 in der Stadt St. Gallen. Das Hinterland dagegen bringt es nur auf 27 Mitglieder (wovon 17 in Herisau), und im Vorderland finden sich gerade noch 10 AC-ler. Von den 142 übrigen in der ganzen Schweiz verstreuten Mitgliedern stammt neben einer relativ grossen Kolonie im Rheintal (29) ebenfalls ein schöner Teil ursprünglich aus der Gegend Mittelland, Appenzell und St. Gallen.

Das Haupteinzugsgebiet des AC blieb also über die ganzen 100 Jahre mehr oder weniger unverändert, und dies hatte punkto Zusammengehörigkeitsgefühl und Kameradschaft zweifellos mehr Vor- als Nachteile.

### Vereinte Appenzeller

Betrachtet man die Herkunft der Gründungsmitglieder, muss aus heutiger Sicht aber noch weit mehr erstaunen, dass damals "*Innerrhoder*" und "*Ausserrhödler*" in einem gemeinsamen Verein zusammenfanden.

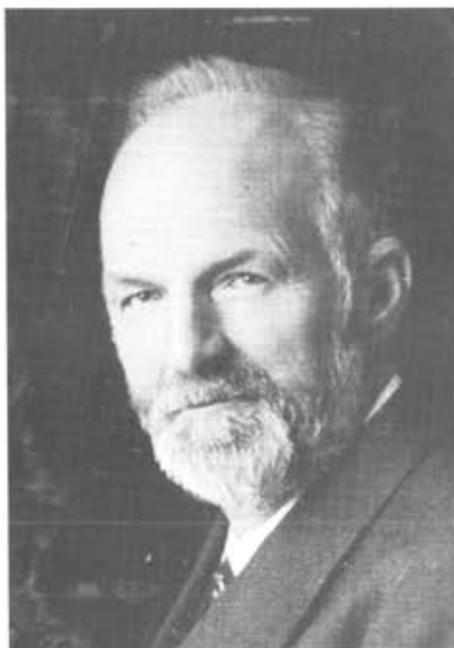
Noch bis weit hinein in unser Jahrhundert war dies keineswegs selbstverständlich, und auch heute noch sind gesamtappenzellische Vereine eher die Ausnahme als die Regel.

Wieso die sonst üblichen Animositäten und Berührungssängste zwischen den beiden Halbkantonen in diesem Fall nicht spielten, lässt sich nur durch die damalige politische Situation in Innerrhoden erklären.

In den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende gab es in Appenzell eine starke, liberale Bewegung, die sich gegen die traditionelle, katholisch-konservative Mehrheit stellte und es auch wagte, über die engen Kantonsgrenzen hinweg zu schauen. Aus diesen Kreisen rekrutierten sich anfänglich die meisten der Innerrhoder AC-Mitglieder, und es ist auch kein Zufall, dass später mit *Willy Jakob* einer ihrer führenden Köpfe, der Herausgeber des liberalen "*Anzeigers vom Alpstein*", langjähriger AC-Präsident wurde.

### Wahl eines Komitees

Doch zurück zur konstituierenden Versammlung in der Krone. *Carl Fisch* fand einhellige Zustimmung zur Gründung eines Alpstein-Clubs. Es wurde ein 5-köpfiges Komitee gewählt, das den Auftrag zur Erstellung von Statuten erhielt. Neben Initiant *Carl Fisch* gehörten diesem noch *Konrad Schläpfer*, Teufen, *Gottlieb Lüthi*, Trogen, *Johann Baptist Fässler*, Appenzell und *Carl Egloff*, St. Gallen an. Als Hauptzweck der Vereinigung wurde festgelegt, *«das Bergsteigen im Gebiet des Alpsteins heben und fördern zu helfen»*.



*Konrad Schläpfer*

## Statuten

### Die ersten Statuten

Die im Dezember 1892 vom Komitee ausgearbeiteten Statuten wurden an der ersten Hauptversammlung am 15. Jan. 1893 im Rössli, Bühler von den 65 anwesenden Mitgliedern genehmigt. Die Statuten umfassten 10 Artikel und waren möglichst einfach gehalten.

Als Vereinszwecke wurden die *Durchführung von gemeinsamen Touren*, die *Organisation von Versammlungen und Vorträgen* und die *Unterstützung des Tourismus im Alpstein* vornehmlich durch Erstellen von Wegen und Wegmarkierungen genannt. Jedes Jahr sollten zwei Hauptversammlungen abgehalten werden, eine im Frühjahr und eine im Herbst.

Die Leitung des Vereins wurde einem fünfköpfigen Vorstand übertragen, der sich selber konstituieren sollte. Schliesslich wurde der Jahresbeitrag auf Fr. 2.– festgelegt. Dass versucht wurde, mit möglichst wenig Zwang auszukommen, zeigt Art. 8: «*Es dürfen keinerlei Bussen verhängt werden.*»

### Spätere Statutenrevisionen

Die Grundzüge der 1893 beschlossenen Statuten blieben im wesentlichen bis heute erhalten. Die wenigen Statutenrevisionen seien hier deshalb nur kurz erwähnt:

- Von 1899 an wurde der Präsident, von 1904 an auch die einzelnen Vorstandsmitglieder direkt in ihr Amt gewählt.
- 1911 wurde ein auf den Kassier gemünzter Passus betreffend Anlage des Vereinsvermögens auf eine Bank eingefügt (der erste Kassier *Carl Fisch* hatte das Vereinsgeld im eigenen Betrieb zinsbringend angelegt).
- 1920 wurde als zusätzliches Vereinsziel der *Pflanzen- und Wildschutz* beschlossen. Die in den alten Statuten für die beiden Hauptversammlungen vorgesehenen Geschäfte wurden ausgetauscht: Fortan wurde das Tourenprogramm im Herbst festgelegt und die Wahlen und Rechnungsabnahme im Frühjahr vorgenommen. Der Jahresbeitrag wurde bei dieser Gelegenheit gleich auf Fr. 3.– angehoben.
- Erst 1953 wurden die Statuten wieder neu überarbeitet. Als neue Zweckartikel wurden *Bereitstellung und Unterhalt von Unterkunftsgel-*

*genheiten und der Unterhalt einer Bibliothek* aufgenommen. Neu geregelt wurde das Aufnahmeverfahren mit zwei Referenzen. Die Höhe des Jahresbeitrages wurde nicht mehr aufgeführt und die Anzahl Kommissionsmitglieder wurde auf 5 bis 7 festgesetzt. Die seit 1932 praktizierten Ehrungen der Veteranen- und Freimitglieder wurden nun endlich auch in die Statuten aufgenommen.

- Die noch heute gültige letzte Überarbeitung erhielten die Statuten 1959. Als wichtigste Neuerung wurde die Wahl von Ehrenmitgliedern geregelt und damit der Status von Ehrenpräsident *Willy Jakobser* und Ehrenmitglied *Hans Haas* nachträglich sanktioniert.

## Das erste Vereinsjahr

### Grosses Tourenprogramm

An der Hauptversammlung im Januar 1893 wurden neben den Statuten auch ein grosses Tourenprogramm mit nicht weniger als 12 Touren auf der Ostseite des Alpsteins beschlossen. Ein Antrag, auch die Westseite zu besuchen, blieb in der Minderheit, man wollte offenbar zunächst nur die vom Mittelland her bekanntere Seite begutachten.

Von den zwölf geplanten Touren Äscher, Hoher Kasten, Kronberg, Alpsigel, Roslenfirst, Hundstein, Staubern, Altmann, Säntis, Kasten – Sennwald, Schäfler und Seelalpsee konnten bis auf das Säntis-Rendezvous alle mit meist sehr guter Beteiligung ausgeführt werden.



*Kletterei an der Freiheit, 1893*

### **Besteigung des Altmanns**

Höhepunkt der ersten Tourensaison war ohne Zweifel die Besteigung des Altmanns am 9./10. Sept. 1893. Über diese von 15 Clubmitgliedern erfolgreich ausgeführte AC-Tour ist uns ein ausführlicher Bericht von *Gottlieb Lüthi* erhalten geblieben (*Gottlieb Lüthi* war übrigens zusammen mit AC-Aktuar *Carl Egloff* Herausgeber des ersten Alpsteinführers, der im Jahre 1904 erschien). Dieser Bericht gibt einen sehr guten Einblick in die Art und Weise, wie um die Jahrhundertwende Bergtouren unternommen

wurden. Es lohnt sich deshalb, etwas näher darauf einzugehen.

Der in Trogen wohnhafte Berichterstatter brach bereits am Samstagabend um 20.00 Uhr auf, um dann nach 4 Stunden Fussmarsch bei strömendem Regen in der Wasserauen anzukommen. *«Ich sass auf der Freitreppe des Gasthauses zur Wasserau und grübelte über das Problem, ob es sich mit meinen humanitären Prinzipien vereinbaren lasse, den Fränzi wegen eines lumpigen Dreiers Kretzer in mitternächtlicher Stunde aus*



Gipfelgrat des Altmanns 1893

*dem Schlaf des Gerechten wachzutrommeln. Doch horch, was ist das? Ein Jauchzer, dann noch einige, schon ganz in der Nähe, und schon tauchten aus dem mitternächtlichen Dunkel 3 Bergstöcke nebst den dazu gehörenden Touristen auf, die sich alsdann als 3 Clubgenossen entpuppten. Mein Problem war mit einem Schlage gelöst, denn jetzt handelte es sich nicht mehr um einen schäbigen Dreier, sondern mindestens um einen stattlichen Liter. Ein schneidiger Bergstockwirbel brachte den Wirt in zauberhafter Geschwindigkeit auf die Beine.»*

Um 1.00 Uhr ging es weiter über Schrennen zur Meglisalp, wo um 3.30 Uhr endlich das verdiente Heulager bezogen werden konnte. «Mit

*dem Schlafen war es leider schlecht bestellt, da es rührende Szenen des Wiedersehens mit den vorangegangenen Clubgenossen gab und die Schlafgesellschaft mit dem Inhalt einer Sardinenbüchse eine zweifelhafte Ähnlichkeit hatte.»*

Bereits um 6.30 Uhr wurde bei schönstem Wetter nach kurzem Morgenkaffee losmarschiert. Über den von Meglisalpwirt Dörig im Sommer eben fertiggestellten Weg gelangten die AC-ler auf den Löchlibettensattel und nach kurzer Pause dem Grat entlang auf den Altmannsattel. Nur noch eine kurze Kletterei trennte sie vom Gipfelsieg. «Die Geschichte ging famos vonstatten. Griff und Tritt sorglich prüfend, kroch ein jeder durch den kurzen, steilen Kamin und

über die etwas heiklen Platten langsam und bedächtig hinan – ehe man sich's versah, war man schon auf dem schmalen und luftigen Gipfelgrätchen, welches rittlings passiert wird, und gleich darauf auf dem durch einen Steinmann mit eiserner Fahne gekrönten Gipfel, 2438 m über Meer.» Obwohl inzwischen dicke Nebelschwaden einen Teil der Aussicht verdeckten, blieb man fast anderthalb Stunden auf dem Gipfel, «weil zwei Clubtourenberichte verlesen wurden, der eine über eine wirkliche, der andere über die verunglückte Hundsteinbesteigung.»

Zum Abstieg benützten zwei Clubmitglieder den noch nicht lange zuvor erstbestiegenen Schaffhauserkamin, während die andern über die Steinrisi vom Altmannsattel abrutschten. Dann ging's weiter über die Hädern zum Fählensee. «Den langweiligen Ab-

stieg verkürzten wir so gut wie möglich, indem wir die prachtvollen, von hier aus unersteiglich scheinenden Felsenzacken des Hundsteins einer gründlichen ästhetisch-klubistischen Betrachtung unterzogen» (was immer das heisst). «Auf der Fählentalp, woselbst wir ein recht anständiges Quantum Milch hinter die Binde gossen, bewunderten wir die mit primitiven Mitteln hergestellte Rollbahn, die italienische Arbeiter zur Herbeischaffung der nötigen Steine für den Bau einer neuen Hütte improvisiert hatten.»

Über den Stifelweg, Sämtis und das nur mit einem «unqualifizierten Weg» erschlossene Brüelobel erreichte die AC-Truppe Brülisau. Doch damit war die Tour keineswegs beendet, denn noch stand der Fussmarsch zum Bahnhof in Appenzell bevor. «In der Krone entwickelte sich eine Art Festleben, wobei auch das schöne Geschlecht durch einige anmutige "Zischgeli" vertreten war. Es wurde schneidig gesungen und gejodelt und nur zu schnell rückte die Abschiedsstunde heran. Unser Eilmarsch im Weissbad machte Furore bei den anwesenden Sonntagsgästen. Es war auch ein Zug, den man nicht alle Tage sieht: an der Spitze unser Cluborchester bestehend aus Jagdhorn, Posthorn, Flöte und Mundharmonika, einen Marsch blasend, dann folgte das Clubbanner, flankiert von 2 Pickelträgern als Fahnenwache und endlich zu Zweien marschierend der Gewaltshaufe der Altmannbesteiger.»



Auf dem Altmann-Gipfel 1893



"Alpstein-Drögoner" beim Äscher 1893

### Geglückter Start

Der Start des Alpstein-Clubs geriet nicht nur punkto Touren ausgezeichnet, auch der Mitgliederzuwachs entwickelte sich über Erwarten gut. An der Herbstversammlung in der Linde, Teufen konnte Präsident *Konrad Schläpfer* stolz von 158 Mitgliedern berichten, und auch die Rechnung schloss mit einem Überschuss von Fr. 50.45 ab.

### Erste Turbulenzen

Einziger Wermutstropfen in der sonst sehr erfreulichen Versammlung bildete die kollektive Austrittserklärung von 9 St.Galler Mitgliedern, darunter auch Aktuar *Carl Egloff*. Sie hatten den Antrag gestellt, den Alpstein-Club in

Ortssektionen einzuteilen, um dadurch einen besseren Zusammenhalt unter den Mitgliedern zu erhalten. Zudem waren ihnen offenbar die AC-Touren zu zahm und sie forderten die Durchführung von Klettertouren.

Die Mehrheit wollte aber von derartigen Änderungen nichts wissen, worauf die Antragsteller erbost den Saal verliessen. Sie gründeten dann später den durch seine Klettertouren bekannten "*Touristen-Club Edelweiss*". Die Verstimmung über diesen Zwischenfall hielt aber unter den Zurückgebliebenen nicht lange an, und voll Zuversicht blickte man auf die weitere Zukunft des Alpstein-Clubs.

## 1893 – 1917 Die ersten 25 Jahre

### Der AC wächst und gedeiht

#### Mitgliederentwicklung

Die zu Beginn rasante Entwicklung des Mitgliederbestandes lässt sich gut anhand der im Anhang aufgezeichneten Kurve verfolgen. Bereits zwei Jahre nach der Gründung waren fast 200 Mitglieder dem Alpstein-Club beigetreten. Der AC entsprach also offensichtlich einem grossen Bedürfnis, und trotz der sogar in den Statuten festgeschriebenen Absicht, den SAC nicht konkurrenzieren zu wollen, war wohl die kostengünstige Möglichkeit zum Beitritt in einen Bergsportclub für diesen Anfangserfolg mitverantwortlich.

Zwar sank der Mitgliederbestand bis 1904 kontinuierlich bis auf 150, doch dann folgte eine zweite Blütezeit mit einem Zuwachs auf über 250 AC-ler. Diese stolze Zahl konnte allerdings nicht lange gehalten werden, denn der erste Weltkrieg brachte verständlicherweise viele Austritte, so dass 1917 das 25-jährige Jubiläum mit nur noch 180 Mitgliedern gefeiert werden konnte.

#### Die ersten Präsidenten

Die Zusammensetzung des Vorstandes lässt sich aus den entsprechen-

den Tabellen im Anhang ablesen. Der erste Präsident *Konrad Schläpfer* demissionierte nach siebenjähriger Tätigkeit im Herbst 1898. Ihm wurde attestiert, «den Club so recht in Anerkennung und auf die Höhe gebracht und namentlich durch seine Sangesgabe den Mitgliedern so manche frohe Stunde bereitet zu haben».

Bis im Frühjahr 1899 blieb dann der AC ohne Präsident, denn keines der fünf Kommissionsmitglieder wollte dieses Amt anfänglich übernehmen, bis sich schliesslich Beisitzer *Johann Baptist Fässler* dafür opferte. Dieser Zwischenfall war denn auch Anlass, den Präsidenten fortan direkt in sein Amt zu wählen. In die Amtszeit des früh verstorbenen Sattlers aus Appenzell fiel die Einweihung des Scheffeldenkmals im Jahre 1902.

Von 1902 – 1904 stand Hauptmann *Enderlin* aus Bühler an der Spitze des Alpstein-Clubs, dann übernahm mit dem Gaiser *Arthur Blank* ein Künstler und begeisterter Bergfreund für 6 Jahre das Steuer des Vereins. Seine Bergbilder, Porträts und Panoramen zeugten früher in vielen Bergwirtschaften von seinem grossen Können. *Arthur Blank* war auch der Schöpfer des heute noch aktuellen AC-Signets mit den verschlungenen Buchstaben AC vor dem Altmann.

## Schwierige Präsidentenwahl

Von 1910 – 1914 stand *Edmund Broger* aus Appenzell dem Verein vor, dann übernahm *Hans Bläuer* dieses Amt, das er aber schon nach einem Jahr wegen Wegzug wieder abgab. Noch kürzer war dann die Amtszeit seines an der Frühjahrsversammlung 1916 gewählten Nachfolgers *Ernst Menet*, sie dauerte nämlich nicht einmal eine Stunde. Beisitzer *Ernst Menet* wurde gegen seinen Willen gewählt und er weigerte sich, die Wahl anzunehmen und die Versammlung zu leiten. Schliesslich erbarmte sich der frühere Präsident *Edmund Broger* seiner und übernahm den Posten nochmals für ein Jahr ...

## Das erste Ehrenmitglied

Von den übrigen Vorstandsmitgliedern der ersten 25 Jahre verdient vor allem Kassier *Carl Fisch* Erwähnung. Der Hauptinitiant des Alpstein-Clubs führte 19 Jahre gewissenhaft Buch über die Clubfinanzen, die bei seinem Rücktritt 1911 auf Fr. 991.69 angewachsen waren. In Anerkennung seiner grossen Verdienste wurde er trotz seines Protestes *«in den Statuten stehe nichts von Ehrenmitgliedern und es sollte in der Schweiz überhaupt keine solche geben»* zum ersten Ehrenmitglied des AC ernannt.

## Skipionier Paul Buchmann

Ebenfalls sehr lange, von 1909 – 1924, war *Paul Buchmann* als Aktuar, Beisitzer und Hüttenwart im AC-Vorstand vertreten. Er war es auch, der das Skifahren im AC populär machte und alles daran setzte, dass mit dem Schwyzerälpli ein Stützpunkt für diese neue Sportart gepachtet werden konnte.

## Clubtouren

### 9 bis 12 Touren pro Jahr

Die Ausführung von gemeinsamen Clubtouren war laut Statuten oberstes Vereinsziel, dem mit viel Eifer nachgelebt wurde. Jedes Jahr wurden 9 – 12 Touren ausgeschrieben und wenn immer möglich auch durchgeführt. In erster Linie bewanderte man selbstverständlich den Alpstein. Kaum ein Gipfel, kaum ein Weg, der von den AC-lern in diesen Jahren nicht besucht wurde.

### Touren für Frühaufsteher

Staunen mag man heute vielleicht, dass für diese Touren in aller Herrgottsfrühe gestartet wurde. Zwischen 5.00 Uhr und 6.00 Uhr wurde meistens abmarschiert, manchmal auch noch früher wie zum Beispiel 1894 bei der Tour Nasenlöcher – Säntis um 3.30 Uhr.

Doch der frühe Aufbruch hatte seinen Grund, denn die Touren begannen und endeten für die meisten zu Hause und zwar zu Fuss. Die Verkehrsmittel beschränkten sich lange Zeit auf die Bahnlinien von Herisau und St. Gallen nach Appenzell, und auch das Velo hielt erst nach dem ersten Weltkrieg langsam Einzug im Appenzellerland.

### Tourenberichte

Die AC-ler waren begeisterte Berggänger und stolz auf ihren Verein, und sie zeigten diese Begeisterung auch nach aussen. Jeder trug das Clubabzeichen, und ein Fähnrich schritt den anderen *«mit wehendem Clubbanner»* voran. Von jeder Tour wurde ein Bericht verfasst, der an der Hauptversammlung vorgelesen wurde.

Diese Berichte waren keinesfalls im Telegrammstil abgefasst, sondern in einem für uns heutige Leser eher barocken, schwärmerischen Stil und sie umfassten meist zwischen 10 und 20 Seiten! Als Beispiel seien ein paar Stellen aus einem Bericht über die Herbstwanderung Hoher Kasten – Fähnern 1915 von Otto Müller zitiert: *«Verschwunden ist das saftige Grün, verbleicht der Blumen Pracht. Nur noch wenige der Kinder Floras sind da. ... Wir fühlen uns überglücklich und ein paar helle Jauchzer suchen der Stimmung gerecht zu werden. ... Bei sinkender Sonne steigen auch wir hinab ins Tal. Aber die Sonne ist flinker als wir. Noch steht sie allerdings als mächtiges, feuriges Rad, blutübergossen, über dem Horizonte. Wir schauen zu wie die Sonne hinabsinkt, wir betrachten das Farben-*

*spiel, den Farbenwechsel. Machtvoll, imponierend nimmt sich das Alpengebirge aus in diesem Lichte. Gleich einer ungeheuren Silhouette steigt es aus dem bläulichvioletten Dunkel empor bis zum rosigen Himmel.»*

#### Die Leiden der Berichterstatter

Schon damals scheint allerdings das Amt des Berichterstatters, zu dem auf jeder Tour jemand gewählt bzw. verdonnert wurde, nicht eben beliebt gewesen zu sein. So klagt Anna Nännny, die es 1910 bei der Tour zur Silberplatte sogar als Nichtmitglied erwischte hat: *«Kurz vor Aufbruch nahete sich mir nun das Verhängnis. Ein Berichterstatter sollte gewählt werden, aber von den 16 Mitgliedern erklärten alle, ein solches Amt nicht übernehmen zu können, sodass man*



AC-Tour auf den Hohen Kasten 1894

*fast in Versuchung kam, zu glauben, man hätte es mit lauter Analphabeten zu tun.»*

Treffend schildert auch *Gottfried Neuenschwander* anno 1900 die Situation eines Schreibeopfers: *«Es geht mir bald wie einem Sekundarschüler; kaum hat ein solcher voller Freude einen schönen Ausflug gemacht, so muss er auch diese Freude mit einem Aufsatz büssen. Ganz ähnlich geht es mir nun mit unseren Touren! In die schöne Erinnerung an die verlebten Stunden fällt jeweils ein Wermuthstropfen; zum Gaudium des grossen Haufens, der zu Hause geblieben ist, muss nun wohl oder übel ein Bericht verfasst werden!»*

### Auswärtige Clubtouren

Der Alpstein-Club beschränkte sich nicht lange auf Wanderungen in den heimischen Bergen. Bereits 1895 wurde die erste auswärtige Tour auf die Scesaplana unternommen, und seither figurierten jedes Jahr eine oder zwei Touren im Raum Ostschweiz und Vorarlberg auf dem Programm. Die nebenstehende Liste zeigt die vielfältige Auswahl der Ziele (in Klammern, soweit bekannt, die Anzahl der Teilnehmer).

### Chilbi statt Gipfel

Nicht jede Tour wurde auch bis zum Gipfel ausgeführt. So heisst es etwa über die Pizolbesteigung 1897: *«Piz Sol wollten 5 Mann bezwingen, kamen aber auch diesmal nicht ganz hinauf, d.h. nur bis über den Wildsee, wo sie Nebel und Regen auf bestem Wege zum Rückzug zwang, dafür besuchten sie dann noch gemütlich die Altstätter Chilbi.»*

### Wanderungen und Hochtouren

1895	Scesaplana (15)
1896	Pizol
1897	Pizol (5)
1898	Piz Beverin
1900	Calanda
1901	Glärnisch (9)
1902	Tödi
1903	Falknis
1904	Scesaplana
1905	Sulzfluh (22)
1906	Chäserrugg
1907	Pizol (21)
1909	Ringelspitz
1911	Piz Buin (16)
1912	Piz Kesch (12)
1913	Tödi (8)
1915	Piz Beverin
1917	Glärnisch

### Abendschwärmerei

Die Calandatour im August 1900 bot dem Berichterstatter die Gelegenheit, über die Abendstimmung vor der SAC-Hütte zu schwärmen: *«So einsam, bei einbrechender Dämmerung mit der Aussicht auf eine herrliche, in den letzten Strahlen der Sonne in allen Farben glänzende Gebirgswelt zu schauen, – das ist für den wahren Naturfreund ein Gefühl, von dem der nörgelnde, am Kleinen klebende Thalbewohner gar keine Ahnung hat. Das ist ein Genuss, der für alle Mühen entschädigt, der sich den Sinnen einprägt für lange Zeit, eine reiche Erinnerung für spätere Jahre, für trübe Stunden, die uns nicht gefallen.»*



*AC-Tour auf den Tödi 1902*

### **Mit Ross und Wagen auf Clubtour**

Die erste mehr als zweitägige Tour wurde 1901 unternommen. Nobel mit Ross und Wagen liessen sich die Teilnehmer am Samstag zur SBB nach Altstätten bringen. Nach dem Aufstieg zur Glärnischhütte von Glarus aus wurde am Sonntag unter Führung des Hüttenwirts zusammen mit 32 anderen Personen der Gipfel des Ruchen Glärnisch bezwungen. Nach dem Abstieg zurück nach Glarus und der Übernachtung in Elm wanderten 5 AC-ler am Montag noch über den Panixerpass nach Flims, ein sicher auch für heutige Begriffe anspruchsvolles Pensum!

### **Eilmarsch im Montafon**

Die Tour auf den Piz Buin 1911 war zwar vom Gipfelsieg gekrönt, doch konnten sich die bereits um 3.30 Uhr

aufgebrochenen 16 Teilnehmer nicht richtig darüber freuen. Trotz 2 Stunden Rast verzog sich der dicke, die Aussicht verhüllende Nebel nicht. Beim Abstieg über die Wiesbadner Hütte ins Montafon fehlten dann diese 2 Stunden, und nur dank einem Gewaltsmarsch im Eiltempo konnte der letzte Zug in Schruns noch erreicht werden.

### **Im Schnee auf den Kesch**

Fast schon ins Kapitel der Wintertouren kann die im August 1912 erfolgte Besteigung des Piz Kesch eingereiht werden. Nach zwei Tagen Wartezeit in der Keschhütte kämpften sich 4 AC-ler mit dem Bergführer trotz 30 cm Neuschnee, Nebel und Wind bis zum Gipfel empor und legten damit Zeugnis ab für das schon damals im AC vorhandene alpinistische Können.

# Hauptversammlungen

## Versammlungsorte

Neben den Clubtouren bildeten die zwei jährlichen Hauptversammlungen Höhepunkte im Clubleben. Als Versammlungsorte wurden im Turnus vor allem Teufen, Bühler, Gais und Appenzell berücksichtigt. Daneben wurde auch dreimal auf der Schafflissegg, zweimal auf dem Gäbris und je einmal in St. Gallen, Waldstatt, Steinegg und Wasserauen getagt. Das Interesse an diesen geselligen Anlässen war meist gross, etwa 60 bis 70 Mitglieder nahmen fast immer daran teil, erst im Krieg sanken die Teilnehmerzahlen auf 30 bis 40.

## Gründung einer Bibliothek

Wahlen, Rechnungsabnahme, Aufstellung des Tourenprogramms, Wegbau und Markierungen im Alpstein und das Scheffeldenkmal waren die Hauptthemen in diesen ersten 25 Jahren. Daneben gab es aber auch noch andere Anliegen, welche die AC-Mitglieder beschäftigten. So wurde 1904 eine AC-Bibliothek mit eigenen Statuten gegründet, die aber nach wenigen Jahren bei den meisten wieder in Vergessenheit geriet. Die Bibliothekare jammerten jedenfalls schon bald über das sehr geringe Interesse an den zum Teil gekauften, zum Teil geschenkten Büchern und Zeitschriften.

## Frauen im AC

Ein heisses Eisen wurde 1916 aufgegriffen, nämlich die Aufnahme von Frauen in den Alpstein-Club. Nach langer und heftiger Diskussion wurde die Angelegenheit an den Vorstand überwiesen mit dem Auftrag, auch noch die früheren Beschlüsse des AC dazu zu konsultieren.

Diese Hausaufgabe erledigten die Kommissionsmitglieder aber schlecht. Sie behaupteten nämlich an der nächsten Versammlung 1917, sie hätten nichts zu diesem Thema gefunden. Dabei steht klar und deutlich im Protokoll der Frühjahrsversammlung 1895: *«Eine Anfrage, ob auch Damen als Mitglieder eintreten können, wurde einstimmig zum Beschluss erhoben.»* Offensichtlich hatten aber damals keine Frauen davon Gebrauch gemacht, und so wurde dieser Beschluss wieder vergessen.

Die Kommission war jedenfalls gegen eine Aufnahme und diese wurde dann auch abgelehnt. Die Damen mussten sich noch bis ins Jahr 1929 gedulden, bis sie dem Alpstein-Club beitreten konnten. Immerhin besass so der AC noch etwa 50 Jahre Vorsprung auf den SAC und mehr als 60 Jahre auf den BSC ...

## Inserateverbot für Sonntagstouren

Etwas Licht auf die Einstellung der katholischen Kirche gegenüber Bergtouren am heiligen Sonntag wirft ein an der Hauptversammlung 1916 verlesener Brief an den AC. Darin teilt der *"Appenzeller Volksfreund"* mit, *«aus konfessionellen Gründen keine Inserate mehr für Zusammenkünfte in den Bergen an Samstagabenden oder Sonntagmorgen anzunehmen.»* Die Anzeigen wurden deshalb fortan im Konkurrenzblatt *"Anzeiger vom Alpstein"* publiziert.

## Tourenberichte und Vorträge

Sehr grosser Beliebtheit erfreute sich in diesen Jahren das Verlesen von Tourenberichten. So wurden zum Beispiel 1916 nicht weniger als 7 Berichte von Clubtouren vorgetragen, man stelle sich vor, wie so etwas heute ankommen würde!

Auch Vorträge wurden manchmal im Anschluss an die Versammlung gehalten. So wurde den AC-Lern 1899 im Hinblick auf das zu erstellende Scheffel-Denkmal die gesamte Geschichte der Wildkirchlihöhle nähergebracht. 1910 referierte der Kassier *Carl Fisch* über das Thema *"Verhütung von Bergunfällen"* und wettete dabei vor allem über die jungen Bergsteiger: *«Der AC baut Wege um teures Geld, aber solche können die Schafe und Ziegen benützen, meinen diese vom Grössenwahn befallenen Jünglinge!»*

Ein eher skurriler Vortrag scheint im Jahr 1898 gehalten worden zu sein. Ein Herr *Kern* aus St. Gallen demonstrierte nämlich eine neue Erfindung, und zwar *«eine praktische Touristenflasche, Limonade, Siphon, Champagner etc. frisch erzeugend.»* Leider ist uns von dieser Wunderflasche kein Exemplar erhalten geblieben ...

### **Das gemütliche Ende**

Auch die Gemütlichkeit im Anschluss an die Hauptversammlungen wurde damals gross geschrieben, Musik und Tanz liessen manchen Sonntagabend länger als geplant werden.

Einen Eindruck davon vermittelt das Protokoll der Frühjahrsversammlung 1915 im Hotel Hecht, Teufen: *«Ein Liedchen um das andere wurde getrillert von Lenz und Liebe, vom Bergfrieden und vom Kriege. Als dann die Gemütlichkeit ihren Höhepunkt erreicht hatte und zu übersprudeln drohte und ein Mann vom Gebirg ins Alpenklavier hineinblies, da begann der Boden heiss zu werden, die alten Knochen wurden elektrisch, bis das Eisernerne pff und im letzten Augenblicke ein Grüppchen Daher-*

*gesprengter aufnahm, dieweil ein anderes Grüppchen in später Stunde auf Schusters Rappen die Heimat zu erreichen suchte.»*

### **Jubiläum 25 Jahre AC**

Schliesslich bleibt zum Thema Hauptversammlungen nur noch zu erwähnen, dass das 25-jährige Jubiläum am 23. Sept. 1917 bei guter Beteiligung im Hotel Krone, Gais gefeiert wurde. *Gottfried Neuenschwander* verlas dabei seinen zu diesem Anlass verfassten Bericht, *Carl Steiger* hielt einen Lichtbildervortrag über AC-Touren und Musik und Tanz kamen ebenfalls nicht zu kurz. Allerdings scheint am Schluss noch nicht aller Durst gelöscht worden zu sein. Die Teufener nahmen nämlich bei ihrem späten Nachhausemarsch in Bühler eine schon geschlossene Wirtschaft nochmals in Betrieb!

## **Markierung und Bau von Wegen im Alpstein**

### **Wegmarkierungskommission**

Von Anfang an war eines der Ziele des Alpstein-Clubs die Verbesserung der Wanderwege im Alpstein. Bereits 1893 wurde ein Gesuch um Bewilligung zur besseren Markierung einiger Wege an die Innerrhoder Ständekommission gestellt. Auf Grund der positiven Antwort wurde an der Frühjahrsversammlung 1894 eine *"Wegmarkierungskommission"* gegründet, der Präsident *Konrad Schläpfer*, Kassier *Carl Fisch*, Beisitzer *J.B. Fässler* und der bekannte Wegmacher und Beführer *Arnold Nänny* aus Steinegg angehörten. Im selben Jahr noch wurde der Wanderweg Hoher Kasten – Saxerlücke neu markiert.



AC-ler auf dem Staubernweg 1894

### Wegverbesserungen

In den folgenden Jahren wurden auch am Hundstein, am Altmann, am Weg Stifel – Roslen und an anderen Orten im Alpstein Wegmarkierungen angebracht. Doch beim Markieren allein blieb es nicht, auch eigentliche Wegverbesserungen wurden am Hundstein, beim Weg Staubern – Saxerlücke und Seealp – Äscher vorgenommen. Daneben wurde auch an den 1904 vom SAC Säntis neu erstellten Lysengratweg ein Beitrag von Fr. 500.– gezahlt.

### Bau des Gläubtweges

Das Hauptwerk des AC in Sachen Wegen stellt aber der Bau des sogenannten "Gläubtweges" dar, der von Seealp durch das Gläubt zur Altenalp und weiter hinauf zum Schäfler führt. Das obere Teilstück wurde 1896/97 erstellt, wobei an der westlichen,

obersten Schäflerkante Drahtseile und Eisentritte angebracht wurden.

Der untere Teil, der eigentliche *Gläubt*weg, wurde im Jahre 1906 unter Leitung von *Arnold Nänny* neu erstellt. Wegen verschiedenen Rutschungen musste er dann in den beiden folgenden Jahren zum Teil durch Sprengungen etwas verlegt und mit Drahtseilen gesichert werden. Der gesamte Weg von der Seealp zum Schäfler kostete den AC Fr. 2087.25. Dieser Betrag stellt somit den Hauptanteil der vom AC bis zum Jahre 1917 insgesamt für Wegbau und Markierungen ausgegebenen Summe von Fr. 3465.07 dar.

Das Engagement des AC in Sachen Wegbau dauerte mit Ausnahme von gelegentlichen Zahlungen an Reparaturen des "eigenen" Gläubtweges nur bis zum ersten Weltkrieg. Danach wurde in Übereinstimmung mit den SAC-Sektionen Säntis und St. Gallen beschlossen, den Unterhalt der Bergwege fernerhin den Wirten, Korporationen und Verkehrsvereinen zu überlassen.

## Scheffel-Denkmal

### Von der Idee ...

Der deutsche Dichter *Joseph Victor von Scheffel* (1826 – 1886) schrieb den letzten Teil seines kulturhistorischen Romans "*Ekkehard*" über das Leben des letzten Wildkirchli-Eremiten bei einem längeren Aufenthalt im Gasthaus Äscher. Vier Jahre nach seinem Tod stifteten dort ein paar Touristen eine Sammelbüchse mit der Idee, Geld für ein Denkmal des Dichters an einem seiner Lieblingsplätze aufzutreiben.

Einige AC-Mitglieder machten diese Idee zur Sache des Alpstein-Clubs und überzeugten die Mitglieder an der Frühjahrsversammlung 1895, der Verwaltung und Öffnung eines entsprechenden Fonds zuzustimmen. Die Spenden trafen auch ein, und allmählich stieg der Kassabestand auf Fr. 250.-.

### ... über das Projekt ...

1899 wurde dann das Projekt eines Scheffel-Denkmales konkreter verfolgt. Eifrig wurden Entwürfe und Ausführungsarten studiert, bis sich das speziell dafür gebildete Denkmal-Komitee auf die Vorschläge des St. Galler Bildhauers A. Bösch einigte.

Allerdings schienen die Kosten von Fr. 1800.- zuerst die Kräfte des AC zu übersteigen. Erst nach langen Diskussionen und gegen den Willen des Kassiers Carl Fisch wurde 1901 die Gedenktafel in Auftrag gegeben. Dabei wurden nur Fr. 1500.- aus der Clubkasse als Bürgschaft bewilligt, die restlichen Fr. 300.- sollten durch den Verkauf von Ansichtskarten aufgetrieben werden.

### ... zur Ausführung ...

Nach erfolgter Genehmigung durch den Kanton Appenzell Innerrhoden stand der Verwirklichung dieser kulturellen Tat nichts mehr im Wege. Als Platz für die Gedenktafel wurde die Felswand neben dem Äscher bestimmt. Die fertiggestellte Tafel wurde dann vom 18. - 22. Okt. 1901 dorthin transportiert und angebracht.

Zuvor hatten die AC-ler allerdings noch etwas zur Aufbesserung des Scheffel-Fonds getan, indem sie die fertige Tafel in Appenzell zur freien Besichtigung ausstellten. Diese Werbung, der Kartenverkauf und gezielte

Spendenaufrufe hatten einen unerwartet grossen Erfolg, sodass bis zur Einweihung die Kosten der Tafel vollständig bezahlt werden konnten.

### ...und Einweihung

Am Sonntag, 22. Juni 1902 war es dann soweit, das Scheffel-Denkmal wurde im Beisein von gegen 100 geladenen Gästen, der Harmoniemusik Appenzell, einem Studenten-Gesangschor, dem Sohne des Dichters und mehreren hundert Zaungästen feierlich eingeweiht. Nach einem Apéritiv im Gasthaus Äscher stieg die Gesellschaft wieder dem Tal entgegen zum Bankett im Kurhaus Weissbad.

Auch hier lösten sich wieder diverse Reden und Musikeinlagen ab, und zum Schluss wurde sogar noch ein Liedervortrag von zwei Schauspielern des Stadttheaters Zürich geboten! Auch finanziell war dem Anlass ein Erfolg beschieden, und mit dem überschüssigen Geld konnte sogar noch der "Scheffel-Fonds" zum Schutz und Unterhalt der Gedenktafel gegründet werden, der dank Zinseinnahmen von den ursprünglichen Fr. 63.90 bis heute auf über Fr. 1100.- gestiegen ist.



Scheffeldenkmal-Einweihung 1902

# Schwyzeralpli

## Skifahren wird Mode

Die Jahre nach der Jahrhundertwende brachten auch in unseren Regionen den Durchbruch für eine neue Wintersportart, das Skifahren. Die ersten Anfänger, die sich auf die zwei schmalen Holzlatten wagten, wurden zwar noch als Spinner angeschaut, doch nach und nach fand diese Art der Fortbewegung im Schnee vor allem unter den Jungen immer mehr Anhänger, sodass bald auch die ersten Ski-Clubs in Urnäsch (1906) und Appenzell (1909) gegründet wurden. Auch im Alpstein-Club begeisterten sich viele jüngere Mitglieder für den Skisport, und so wurde bald auch einmal der Wunsch nach einer Hütte als Stützpunkt für Skitouren wach.

## Der AC auf Hüttensuche

1911 wurde ein Antrag von *Otto Müller* nach Miete einer Hütte im Winter nach verschiedenem Für und Wider angenommen. Die Suche nach geeigneten Objekten erwies sich aber als schwierig, da viele schon an andere Vereine verpachtet waren.

Erst im Jahre 1913 gelang es Präsident *Edmund Broger*, mit der Alpenossenschaft Schwyzeralpli betreffend Miete dieser Hütte in Verbindung zu treten. Nach einer Besichtigung seitens des Vorstandes wurde das Schwyzeralpli an der Herbstversammlung 1913 in den höchsten Tönen gelobt: *«Die Hütte ist sehr gut gebaut, die schönste Hütte im Alpstein überhaupt und in sehr sauberen Zustände»*.

Nach soviel Lob wurde die probeweise Miete für ein Jahr trotz Bedenken wegen der hohen Kosten von Fr.

50.– angenommen. Als Hüttenwart und gleichzeitig Ski-Obmann wurde Aktuar *Paul Buchmann* gewählt, der zusammen mit Kassier *Albert Eisenhut* und *Ernst Menet* auch die Hüttenkommission bildete. Unter ihrer Leitung wurde das idyllisch gelegene Skifahrerheim wohnlich gestaltet, mit Decken versehen und eine Hüttenordnung aufgestellt, wobei für Nichtmitglieder eine Tagestaxe von Fr. –.50 vorgesehen war.

## Reger Hüttenbetrieb

Der Erfolg der ersten Wintersaison war zwar mit 29 Besuchern nicht gerade überwältigend, doch im Interesse der Förderung des Skisports wurde 1914 beschlossen, das Schwyzeralpli weiterhin zu mieten und zwar jeweils vom 1. Okt. bis zum 31. Mai. Nachdem auch noch der Weg von Lehmen zum Schwyzeralpli mit Wegweisern markiert worden war, erfreute sich die Hütte in den folgenden Jahren zunehmender Beliebtheit vor allem bei den skifahrenden Mitgliedern.



*Schwyzeralpli 1915*

## 1917 – 1946 Die Aera Jakober

### Präsident Willy Jakober

Der als Helfer in der Not eingesprungene *Edmund Broger* gab wie angekündigt sein Amt im Herbst 1917 endgültig ab. Für ihn wurde der 1911 nach Appenzell gezogene Glarner *Willy Jakober* «aus der Mitte der Versammlung in einem Gewaltakt zum Präsident erhoben» (so heisst es im entsprechenden Protokoll).

Die AC-Mitglieder mussten ihre Wahl wahrlich nicht bereuen, denn *Willy Jakober* war ein Präsident, wie ihn sich jeder Verein nur wünschen kann. Volle 28½ Jahre stand der Besitzer einer Druckerei in Appenzell und Herausgeber des liberalen "An-

zeigers vom Alpstein" dem Alpstein-Club vor. Die Verdoppelung des Mitgliederbestandes von 1917 – 1936 auf fast 350 ist zu einem schönen Teil sein Verdienst.

Bekannt war *Willy Jakober* vor allem für seine ausgezeichneten Jahresberichte, in denen er neben den Clubereignissen auch das politische Geschehen im näheren und weiteren Umkreis packend und pointiert kommentierte. Der gewandte Redner und Journalist war aber auch ein begeisterter und sehr aktiver Berggänger und Leiter unzähliger AC-Touren, von denen viele in sein heimatliches Glarnerland führten.



AC-Vorstand 1932 (in der Mitte Willy Jakober)

Bei seinem Rücktritt 1946 erfuhr *Willy Jakober* den verdienten Dank und wurde mit grossem Applaus zum ersten und bisher einzigen Ehrenpräsidenten erkoren. Auch nach seinem Wegzug zurück nach Glarus blieb er dem AC bis zu seinem Tod 1963 treu verbunden.

## Langjährige Vorstandsmitglieder

Dem Beispiel ihres Präsidenten folgend verharren auch andere Kommissionsmitglieder lange auf ihren Posten. Auf 20 Jahre brachte es *Werner Eisenhut*, Kassier von 1916 – 1936. Sein Nachfolger *Otto Müller* war, bevor er die AC-Kasse für 14 Jahre übernahm, bereits zuvor 12 Jahre als Beisitzer und Hüttenwart im Vorstand vertreten.

Sogar noch ein Jahr mehr als *Otto Müller* gehörte *Ueli Tanner* dem Vorstand an. Nach 4 Jahren als Beisitzer hielt er dem Verein während 23 Jahren als Aktuar die Treue. Stellvertretend für alle andern Protokollschreiber gebührt ihm ein Dank für die gewissenhafte Aufzeichnung von Sitzungen und Versammlungen, denn ohne solche schriftlichen Notizen hätte der vorliegende Jubiläumsbericht nicht geschrieben werden können.

## Aus dem Clubleben

### Wie man ein Versammlungsverbot umgeht

Von 1917 – 1946 wurden 57 Versammlungen abgehalten, davon 13 im Innerrhodischen, je 12 in Bühler und Teufen, 10 in Gais, 7 in Stein, 2 in St. Gallen und 1 auf der Vögelins-egg.

Nachdem bereits die Herbstversammlung 1915 wegen kriegsbedingter Abwesenheit von drei Vorstandsmitgliedern ausgefallen war, musste auch im Herbst 1918 zum zweiten und bis heute letzten Mal auf die Abhaltung einer ordentlichen Versamm-

lung verzichtet werden. Grund dafür war allerdings diesmal ein wegen der Grippeepidemie ausgesprochenes Versammlungsverbot.

Ein weiteres Versammlungsverbot im Kanton Appenzell Ausserrhoden, wahrscheinlich politisch bedingt, konnte im Frühjahr 1920 elegant umgangen werden, indem die Tagung einfach ins Innerrhodische nach Weissbad verlegt wurde.

### Monsterversammlung 1931

Der grosse Mitgliederzuwachs in den Dreissigerjahren hatte auch einen besseren Besuch der Hauptversammlungen zur Folge. Fast immer nahmen jetzt über 100 Teilnehmer teil, und 1938 wurden im Rest. Ochsen, Bühler sogar 150 AC-ler gezählt.

Ebenfalls in diesen Jahren bürgerte es sich langsam ein, neben dem nach wie vor aktuellen Verlesen von Tourenberichten auch regelmässig Vorträge, Dia- und Filmvorführungen abzuhalten. Manchmal mussten die Clubmitglieder dabei eine Engelsgeduld aufbringen, über die wir heute nur noch staunen können.

Im Herbst 1931 dauerte die ordentliche Versammlung im Hotel Krone, Gais von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Dabei wurden neben den üblichen Traktanden auch noch 4 Tourenberichte verlesen und das Gedicht "*Moderne Kapuzinerpredigt*" rezitiert. Nach einer halbstündigen Pause hielt dann der aus Russland stammende protestantische Pfarrer *Weigum* aus Appenzell einen Vortrag über "*Grundsätzliches und Praktisches über den Bolschewismus*", der sage und schreibe 2½ Stunden dauerte (und dem Redner das Honorar von Fr. 53.50 einbrachte)!



*Wetterwart Josef Haas mit Frau Lena*

### **Mord auf dem Säntis**

1922 herrschte Trauer und Bestürzung im Alpstein-Club über die Ermordung von Wetterwart *Josef Haas*, einem AC-Mitglied, und seiner Frau *Lena* auf dem Säntis. Diese Greueltat erlangte weitherum Aufsehen und wurde erst kürzlich auch verfilmt.

### **Aufnahme von Frauen**

Bereits erwähnt wurde die 1929 beschlossene Aufnahme von Frauen in den AC. Gleich 9 Damen machten in diesem Jahr davon Gebrauch. Heute ist die Zahl der weiblichen Mitglieder auf 80 angestiegen. Dabei muss allerdings noch berücksichtigt werden, dass Ehefrauen von Clubmitgliedern prinzipiell die gleichen Rechte wie diese geniessen und deshalb vielfach auf einen Beitritt verzichten.

### **Feiern**

Immer wieder gab es auch etwas zu feiern. 1925 wurde anschliessend an die HV ein Clubabend veranstaltet. Gut 200 Personen vergnügten sich bei 6 Mann Musik, einem Diavortrag und verschiedenen Produktionen.

1932 wurde zum 40-jährigen Jubiläum die Ehrung von langjährigen Mitgliedern eingeführt. Seither werden AC-ler, die 40 Jahre dem Verein angehören, zu Freimitgliedern und solche mit 25 Mitgliedsjahren zu Veteranen ernannt, wobei letzteren auch noch das sogenannte "*Goldrändliabzeichen*", ein goldig eingerahmtes AC-Clubabzeichen, verabreicht wird.

Im Oktober 1942 schliesslich wurde der 50. Geburtstag des Alpstein-Clubs mit einer würdigen Jubiläumsfeier im Hotel Linde, Teufen gefeiert. Zu diesem Anlass verlas *Hans Sturzenegger* den von ihm verfassten und später auch noch gedruckten Jubiläumsbericht. Verschiedene Reden, ein Diavortrag von *Hans Bosshard* und ein Singspiel von *Paul Weder* und natürlich Musik und Tanz rundeten das Fest ab. Für den Imbiss übrigens wurden damals ganze Fr. 3.- verlangt!

### **Die Finanzen**

Schliesslich sei auch noch kurz ein Blick auf die Finanzen geworfen. Langsam und stetig wie die Mitgliederzahl vergrösserte sich auch das Clubvermögen von Fr. 1261.77 im Jahre 1917 auf Fr. 5844.14 im Jahre 1946. Der Mitgliederbeitrag wurde in dieser Zeit nur zweimal erhöht, nämlich 1929 auf Fr. 3.50 und 1945 auf Fr. 4.-.

## Clubtouren

### Aufschwung im Tourenwesen

Das Ende des ersten Weltkrieges brachte dem Tourenwesen im Alpstein-Club einen starken Aufschwung. Die Anzahl der im Programm vorgesehenen Clubtouren pendelte sich allmählich auf etwa 15 pro Saison ein, die sich nun über das ganze Jahr erstreckte und auch 3 – 4 Skitouren umfasste.

Nach wie vor wurde der Hauptteil der Clubtouren im Alpstein unternommen, doch 2 – 3 mal im Jahr wurden zu Fuss oder auf Skis auch auswärtige Ziele angepeilt. Die Liste der auswärts durchgeführten Sommer- und Wintertouren findet sich wiederum in den nachfolgenden Tabellen. Ebenfalls aufgeführt sind die in den Zwanzigerjahren beliebten ersten Ausflüge mit den Autocars, die sogenannten "Bluestfahrten".

Wanderungen und Hochtouren			
1918	Leistchamm	1935	Naafkopf (9)
1919	Tödi (13)	1936	Drei Schwestern (6)
1920	Ringelspitz (4)		Piz Sardona (14)
1921	Scesaplana (7)	1937	Scesaplana (12)
1922	Clariden		Tödi (10)
1924	Calanda (7)	1938	Signalhorn (5)
1925	Pizol (20)	1939	Gross Spannort (5)
1926	Kärpf (12)	1940	Glärnischhütte (10)
1927	Rote Wand (13)	1941	Flüela Weisshorn (15)
1928	Ringelspitz (4)	1942	Sonnig Wichel (4)
	Tanzboden (10)	1943	Piz Beverin (10)
1929	Flüela Schwarzhorn (5)	1944	Rautispitz
1930	Vrenelisgärtli (8)		Salbitschyn
1931	Leistchamm (7)	1945	Hinterrugg – Chäserrugg
1933	Längeneggpass (17)	1946	Mythen (15)
1934	Obersee (11)		Amdener Höhe (10)

Skitouren		Ausflüge	
1923	Pizol (6)	1921	Gonzenbergwerk
1925	Selun, Ruestel	1923	Wäggital (22)
1926	Chäserrugg (3)	1924	Wäggital (17)
1927	Spitzmeilen (8)	1926	Gonzenbergwerk (26)
1932	Pizol (5)	1927	Bluestfahrt Fraxern (49)
1934	Hoher Freschen (11)	1928	Bluestfahrt Pfänder (40)
1944	Pizol	1929	Bluestfahrt Luziensteig
1945	Pizol		

## Hitzige Diskussionen um Tourenprogramm

Das Tourenprogramm wurde nach wie vor an der Herbstversammlung besprochen und beschlossen. Im Gegensatz zu heute gab es damals manchmal lange Auseinandersetzungen über Tourenziele und -leiter.

So verlangten einige Clubmitglieder 1933, dass anstelle der vorgesehenen Tour auf den Naafkopf die im Vorjahr abgebrochene Tour auf den Rautispitz wiederholt werde. Doch die Kontroverse wurde laut Protokoll salomonisch gelöst: *«Die Diskussion über die auswärtige Tour wird ziemlich stark benutzt, die einen wollen auf den Rautispitz, die andern auf den Naafkopf, bis schliesslich beschlossen wird, beide Touren ins Programm aufzunehmen.»*

## Die ersten Skitouren

Die erste offizielle Skitour neben den schon lange üblichen Skiwanderungen zum Schwyzerälpli war 1920 eine Tour auf den Schäfler. Die rassi-

ge Abfahrt von diesem Gipfel scheint dem Berichtersteller Otto Müller gehörig in die Beine gefahren zu sein: *«In vollster Zufriedenheit konnten wir bald in sausender Fahrt die weite Mulde von Gartenalp durchmessen. Auf Flügeln gleich huschten wir über den Schnee und erst unten gewahrten wir, mit welcher grausiger Geschwindigkeit wir abgefahren waren.»*

Für uns heute eher unüblich war die Art und Weise, wie 1921 bei der Skitour zum Mutschen das Brüeltobel bezwungen wurde: *«Vom Holzschlitten her ist der steile Weg ziemlich glatt geworden, und so beliebt es uns bald besser, die Ski an einer Schnur hinter uns her zu ziehen, was viel bequemer ist.»*

Im gleichen Bericht preist Hans Scheuss die Vorzüge von Skitouren an: *«Die Sache ist in unserem Club noch neu, aber wenn sich die werten Mitglieder einmal daran gewöhnt haben werden, wird wohl kein Skiläufer diese Touren vermissen wollen; denn*

*solche Genüsse warten uns nie auf Fusstouren, Sommer oder Winter. Wieviel rascher und ruhiger über alle Unebenheiten sanft hinweg geht's doch auf unseren Brettern, als im Sommer, wenn der Fuss stets ein ebenes Plätzchen suchen muss, um recht langsam und mühsam den Touristen ins Tal zu geleiten.»*



Skitour am Sämtisersee in den Zwanzigerjahren

### Morgenstund ...

Bei den Sommertouren war nach wie vor Frühaufstehen Trumpf, doch die AC-ler trugen dies mit Fassung oder schwärmten gar vom Wandern am frühen Morgen wie 1925 Jakob Thurnherr beim Bericht über eine Tour auf den Kronberg: *«Es lässt sich wunderbar wandern in dieser frischen, reinen Frühsommerluft. Kann's was schöneres geben, diese prickelnde, belebende Morgenbise, dieser erste Sonnenkuss der höchsten Alpsteingipfel, diese wohltuende Ruhe der Täler und Dörfer!»*

### Grossexpedition auf die Hängeten

Rekordbesuch erhielt 1930 einer der einsamsten Alpstein-Gipfel, die Hängeten. In einer schwierigen Kraxlerei erreichten 19 AC-Mitglieder den Ostgipfel. Dort konnten sie feststellen, dass sich seit 1921 niemand mehr im Gipfelbuch eingetragen hatte.

Noch heikler als der Aufstieg erwies sich dann der Abstieg über die sehr steilen Grashalden Richtung Mesmer, der nur mit viel Glück ohne Unfall verlief.

### Erste offizielle Klettertouren

Hatten die AC-ler früher noch mehrheitlich gegen das Klettern gewettert, so kamen sie nun allmählich selber auf den Geschmack. Viele AC-Mitglieder betrieben diesen Sport bereits privat, als die ersten offiziellen Club-Klettertouren in den Zwanzigerjahren ausgeschrieben wurden, so 1920 die Besteigung des 3. Kreuzberges oder 1923 die Traversierung der Altenalp Türme.

Sehr amüsant berichtet *H. Grubenmann* über die Klettertour auf den 5. Kreuzberg im Jahre 1935. Dass für



Überquerung des "Messers" an den Altenalp Türmen 1923

die Kletterei am Westgrat fast 5 Stunden gebraucht wurden, hatte die Ursache darin, dass gleich sechs andere Seilschaften auf dieselbe Idee gekommen waren, *«was natürlich dann eben an den bekannten etwas exponierten Stellen zu Stockungen und Zeitverlusten führen musste.»*

### Tanzen statt Wandern

Bei der 1933 durchgeführten Glarnerfahrt verhinderte schlechtes Wetter die geplante Besteigung des Rautispitzes. Wahrscheinlich kam aber das Regenwetter einem Grossteil der AC-ler gelegen, denn der ausgelassene Tanzabend mit dem zufällig in derselben Unterkunft weilenden Damenturnverein Illnau wäre wohl nicht die ideale Vorbereitung für diese lange Bergtour gewesen ...

## Getrennte Wege

Mit der Disziplin auf AC-Bergtouren haperte es damals schon manchmal gehörig. Bei der Tour auf den Piz Sardona 1936 spalteten sich die 14 Teilnehmer beim Abstieg gleich in 3 Gruppen auf, die alle auf verschiedenen Wegen nach Vättis oder ins Weisstannental gelangten und sich im Rheintal unten zuerst wieder suchen mussten.

Auch bei der Besteigung des Piz Beverin 1943 entschloss sich eine etwas in Rückstand geratene Gruppe wegen eines heftigen Gewitters zum direkten Abstieg nach Sufers, derweil der Rest in der Cufercalhütte über ihren Verbleib rätselte ...

## Schwyzeralpli

### Neuer Schlafraum

In den Zwanziger- und Dreissigerjahren besuchten jedes Jahr 100 – 150 Clubmitglieder die heimelige Hütte am Fusse des Öhrlis. Einen grossen Anteil am guten Besuch hatten dabei die Hüttenwarte *Paul Buchmann*, der früh verstorbene *Otto Blessner*, *Reinhold Seydel*, *Jakob Thurnherr* und *Josef Manser*.

Mit der Algenossenschaft wurden 1924 und 1936 neue Verträge mit mehrjähriger Laufzeit abgeschlossen, wobei der Mietzins von zuerst Fr. 50.– auf Fr. 80.– angehoben wurde. Ein langegehegter Wunsch ging 1937 in Erfüllung, als im Dachraum ein Schlafraum für 15 Personen eingerichtet werden konnte.

### Fremde Besucher

Erst Ende Oktober statt wie üblich einen Monat früher konnte das

Schwyzeralpli 1940 bezogen werden. Der Grund dafür lag in der Internierung von 34 Franzosen, die in der Umgebung der Hütte unter Bewachung von 5 Schweizer Soldaten Steine zusammentragen mussten.

Auswärtigen Besuch – allerdings eher ungewollten – gab es auch 1920. Im Protokoll wird berichtet *«es habe sich dort eine gewisse Sorte Insekten eingenistet, welche die müden Wanderer in ihrer Nachtruhe arg stören»*. Die Hütte musste deshalb desinfiziert und die Stube neu gemalt werden.

### Generationenprobleme

Ein im Zusammenhang mit dem Schwyzeralpli stehender Vermerk im Protokoll einer Vorstandssitzung 1937 zeigt sehr schön, dass sich scheinbar jede Generation mit den gleichen Problemen herumschlägt. Aktuar *Ueli Tanner* schreibt nämlich über die Frage von allfälligen Entschädigungen an Clubmitglieder für Holzarbeiten: *«Leider muss man beobachten, dass sich heute die Leute für freiwillige Arbeitsleistung nicht mehr hingeben wollen. Die jungen Leute wollen nur noch geniessen, die Arbeiten überlassen sie den alten.»*



Seniorentag im Schwyzeralpli 1925

## Kalthütte

### Miete zusammen mit SCA

Mit der Verbesserung von Ausrüstung und Technik verlor das Schwyzerälpli allmählich den Reiz für die besseren Skifahrer. Sie wünschten sich einen zweiten, günstigeren Stützpunkt mit besseren Tourenmöglichkeiten.

Dieser Wunsch wurde 1925 erfüllt, als die *Kalthütte* auf der Sämtisalp gemeinsam mit dem Ski-Club Appenzell gemietet werden konnte. Mit dem Hüttenbesitzer wurde ein 5-jähriger Vertrag abgeschlossen, wobei der Mietzins für jeden Club Fr. 75.– betrug. Eine Hüttenkommission aus Mitgliedern beider Clubs übernahm die Organisation des Hüttenbetriebs.

Die Einweihung der wohnlichen Skihütte fand am 6. Dez. 1925 im Beisein von etwa 50 Skifahrern statt. In der Folge erfreute sich die *Kalthütte* eines sehr grossen Besucherstroms, wie die stets zwischen 200 und 300 liegenden Übernachtungszahlen der Jahre 1925 – 1946 zeigen.

### Suche nach weiteren Hütten

Mit der Zeit wurde der Platz sogar so knapp, dass Umschau nach einer weiteren Unterkunft gehalten wurde. Die zuerst ins Auge gefasste *Stofelhütte* auf der kleinen Schwägälp erwies sich aber als nicht sehr geeignet und zu weit abgelegen. Im Winter 35/36 konnte die *Fählenhütte* versuchsweise für einen Winter gemietet werden. Nach dem enttäuschend geringen Besuch wurde dieser Versuch dann allerdings wieder abgebrochen.

### Der AC als alleiniger Mieter

Eine Entspannung ergab sich 1937, als der Ski-Club Appenzell aus finanziellen Gründen aus dem Pachtvertrag ausstieg. Die alleinige Übernahme



Einweihung der Kalthütte 1925

me der Miete durch den Alpstein-Club führte zu keinen Problemen, denn bereits 1929 waren in einem dreiseitigen Vertrag mit dem SCA alle diesbezüglichen Fragen geregelt worden. Auch mit dem neuen Hüttenbesitzer und AC-Mitglied *Beat Kölbener* herrschte bestes Einvernehmen.

### Die Hüttenwarte

Die Hüttenwarte *Otto Blessner* und *Reinhold Seydel* waren noch für Schwyzerälpli und *Kalthütte* zusammen verantwortlich. Erst 1933 erhielt die *Kalthütte* mit *Otto Müller* einen eigenen Hüttenwart. Sehr viel uneigennützige Arbeit beim Ausbau der Schlafräume leistete sein Nachfolger *Heinrich Willi*, der im Sommer 1939 beim Edelweisspflücken in den Fählenwänden tödlich abstürzte.

Volle 15 Jahre übernahm dann *Hans Pfiffner* aus Stein das Amt des Hüttenwarts, das er fast bis zur Aufgabe der Hütte nach dem Neubau des Clubheims mit sehr viel Einsatz ausübte. Neben vielen Freuden erlebte er dabei auch einigen Ärger mit der 1942 wegen Petrolmangel installierten elektrischen Anlage mit Windgenerator, welche zehn Jahre später nach vielen Defekten endgültig abgeschrieben werden musste.

## 1946 – 1966 20 Jahre Präsidentschaft von Hans Bosshard

### Präsident Hans Bosshard

Als Nachfolger für *Willy Jakob* wählte die Frühjahrsversammlung 1946 den 1933 in den AC eingetretenen *Hans Bosshard* zu ihrem neuen Präsidenten. Diese Wahl kam nicht von ungefähr, hatte sich der Photograph aus Teufen doch bereits als Organisator und Conferencier der Jubiläumsfeier 1942 bestens bewährt.

In den 20 Jahren seiner Präsidentschaft leistete "*Bösi*", wie er überall genannt wurde, Grosses und Bleibendes für den Alpstein-Club. Sein grösstes Verdienst ist und bleibt unbestreitbar der Bau des Clubheims auf Furgglen in den Fünfzigerjahren, der ohne seinen unermüdlichen Einsatz wohl niemals zustande gekommen wäre.



AC-Vorstands-Sitzung 1946 im Orlehan mit Hans Bosshard, Anton Reisacher, Hans Pfiffner, Heinrich Willi und Otto Müller (v.r.n.l.)

Unter seiner Führung nahm auch das Tourenwesen einen grossen Aufschwung. Als Leiter vieler Wanderungen im Wallis, Berner Oberland und Tessin erschloss er den AC-lern den Zugang zu bisher unbekanntem Schönheiten der Schweizer Alpenwelt. Als besondere Attraktion galten die von ihm dabei aufgenommenen prächtigen Farbfilme und Dias, die er jeweils an den Hauptversammlungen vorführte. Bei seinem Rücktritt 1966 wurde er denn auch verdienstermassen zum Ehrenmitglied ernannt.

Leider – und dies soll hier nicht verschwiegen werden – wurde es dann im Alpstein-Club bis zu seinem Tod 1989 recht still um ihn. *Hans Bosshard* hatte dem Alpstein-Club während 20 Jahren unzählige Stunden, aber auch sehr viel materielle und finanzielle Unterstützung gewidmet. Der AC wurde so fast zu seinem Lebensinhalt, und der Abschied davon machte ihm sehr viel Mühe. Leider sind seiner selbstgewählten Abwendung vom AC auch die meisten seiner Dias, Filme, AC-Tourenbücher und Unterlagen vom Clubheimbau zum Opfer gefallen. Geblieben ist uns jedoch das Wichtigste, das Clubheim selber, das unter ihm zum Mittelpunkt des Vereins geworden und dies bis heute geblieben ist.

## Aus dem Clubleben

### Gut besuchte Versammlungen

Nachdem der Mitgliederbestand im 2. Weltkrieg wieder bis unter 250 gesunken war, stieg er in den nächsten 20 Jahren stetig bis auf 340 an. Auch die 39 von *Hans Bosshard* «*impulsiv geleiteten*» Hauptversammlungen waren mit 100 bis 150 Mitgliedern meistens sehr gut besucht. In der Wahl der Versammlungsorte hielt man sich neben einem Besuch von St. Gallen an die traditionell vorgegebenen Säle in Teufen (8), Bühler (7), Gais (5), Stein (4), Weissbad/Wasserauen (8) und Appenzell (6).

### Finanzielles

Von den ordentlichen Geschäften wurden die beiden Statutenrevisionen von 1953 und 1959 bereits erwähnt. 1949 wurden die Jahresbeiträge für die normalen Mitglieder auf Fr. 5.– erhöht, während sie für Veteranen bei Fr. 4.– belassen wurden. 1956 wurde der Beitrag dann für beide Kategorien «*in Anbetracht der guten Konjunkturlage*» um Fr. 1.– erhöht, ehe er 1961 auf die heute noch gültigen Werte von Fr. 7.–/8.– festgesetzt wurde. Es gibt wahrscheinlich nur wenige Vereine in der Schweiz, die im Kampf gegen die Inflation so erfolgreich waren ...

### Filme und Vorträge

Dass die Hauptversammlungen stets gut besucht waren, hatte seinen Grund nicht zuletzt im jeweils anschliessenden Unterhaltungsteil. In erster Linie waren es dabei die vom Präsidenten aufgenommenen Filme und Dias von AC-Touren, die den damals noch nicht vom Fernsehen verwöhnten Mitgliedern gerngesehene Abwechslung boten.

Auch andere Vorträge fanden dankbare Zuhörer, so etwa 1958 der Diavortrag von *Emil Grubenmann* über die Sämtishöhle oder 1960 ein Film von Pfarrer *Ueli Schlatter* über das Wallis. Als besonderer Anlass sei noch die Herbstversammlung 1952 vermerkt, bei der *Hans Sturzenegger* im festlich geschmückten Lindensaal in Teufen einen eigens zum 60. Jubiläum verfassten Bericht verlas.

### **Das Tanzen ist des AC-lers Lust**

Neben den Vorträgen und Vorführungen erfreute aber noch etwas das Herz der AC-ler: das Tanzen! Waren bereits früher sporadisch Musikanten aus dem eigenen Kreis für Tanz und Unterhaltung besorgt, so bürgerte sich in den Fünfzigerjahren die feste Verpflichtung einer Tanzmusik ein. Zu den Klängen der Kapellen *Fortuna*, *Floralp*, *Brusacoram* und anderen wurde von Jung und Alt eifrig und bis in den Abend hinein das Tanzbein geschwungen.

### **† Ruedi Solenthaler**

Das Jahr 1963 war ein schwarzes Jahr für den AC, denn zwei seiner besten Kletterer wurden Opfer von Unglücksfällen. Mitten im Winter stürzte *Ruedi Solenthaler* beim Rückzug von einer geplanten Traversierung von den Widealpstöck zum Altmann auf dem vereisten Hundsteinweg zu Tode.

*Ruedi Solenthaler* war zu dieser Zeit sicher der beste Appenzeller Kletterer und Alpinist, dem im Alpenstein viele Erstbesteigungen wie z.B. die Hundsteinbäuche oder die Südwand der westlichen Dreifaltigkeit gelangen. Auch im Wilden Kaiser, in

den Dolomiten und Julischen Alpen vollbrachte er mit seinem ebenfalls früh verstorbenen Partner *Emil Weisshaupt* viele für damalige Verhältnisse sehr schwierige Klettertouren.

### **† Franz Grubenmann**

Im gleichen Jahr stürzte auch *Franz Grubenmann* im Alter von 48 Jahren bei der Wildbeobachtung in der Nähe des Schafbodens von einem kleinen Felskopf unglücklich zu Tode. Der bei der Sämtisbahn arbeitende *Franz Grubenmann* war seit 1946 auch Obmann der Rettungskolonie Urnäsch. Er galt als wagemutiger Freikletterer und tollkühner Skifahrer. Seine Erstbegehungen in den Vierzigerjahren wie z.B. der "*Grubenmannriss*" am 3. Kreuzberg, der "*Daumen*" am 6. Kreuzberg oder die "*Alte Äscherwand*" werden auch heute noch mit dem 6. Schwierigkeitsgrad bewertet.

Bemerkenswert – vor allem wenn man an die damalige Ausrüstung denkt – sind auch seine Skiabfahrten vom Sämtis direkt zur Schwägälp hinter, die lange Zeit keine Nachahmung fanden.

## Clubtouren

### Erste Tourenwochen

Unter der initiativen Führung von Präsident *Hans Bosshard* wurde das Tourenprogramm nochmals kräftig erweitert. 20 – 25 Touren pro Saison wurden ausgeschrieben, davon anfangs 4 – 5, später bis zu 10 nicht mehr im heimischen Alpstein, sondern in immer entfernteren Ecken der Schweizer Alpen. Insgesamt nahmen pro Jahr 200 – 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer daran teil.

Höhepunkte waren sicher die ersten mehrtägigen bis wöchigen Wanderungen und Hochtouren in den Fünfzigerjahren, die von *Hans Bosshard* selber geleitet und auf Film festgehalten wurden. Da eine Aufzählung aller von 1946 – 1965 durchgeführten auswärtigen Touren den Rahmen dieses Berichtes sprengen würde, ist in den folgenden Tabellen nur noch eine Auswahl davon aufgeführt.

### Tourenleiter Max Schläpfer

Neben *Hans Bosshard* trug auch der 1966 ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannte *Max Schläpfer* viel zum guten Gelingen der AC-Touren bei. Er war zwar 1947 ursprünglich als Bibliothekar in den Vorstand gewählt worden, doch nahm er sich wegen des nach wie vor geringen Interesses an der AC-Bibliothek bald vermehrt des Tourenwesens an. Ab 1958 wurde er auch offiziell als erster Tourenobmann des Alpstein-Clubs bezeichnet und war in dieser Funktion bis 1965 für die Gestaltung des Tourenprogramms verantwortlich.

### Ein Ausreisser auf der Pfungstour

Auch aus dieser Zeit gibt es einige amüsante Musterchen von AC-Touren zu berichten. Beginnen wir mit den Pfungstouren, die sich in den Sechzigerjahren langsam zur Tradition entwickelten. 1962 fuhr man an Pfingsten per Car ins Tessin. Bei einer Wanderung in der Leventina



*Skitour auf den Schäfler 1947*

### Wanderungen und Hochtouren

1946	Mythen (15)	1959	Schruns – Hochjoch
1947	Sustenhorn (20)	1960	Centovalli (28)
1948	Vilan (36)		Piz Palü – Bernina
1950	Piz Mundaun (31)	1961	Lötschberg Südrampe (39)
1952	Piz Palü – Bernina (6)	1962	Pfingsttour Tessin (19)
1953	Zugspitze		Piz Sardona (11)
	Finsteraarhorn		Bernina Biancograt
1954	Scesaplana	1963	Pfingsttour im Napfgebiet
1956	Airolo – Biasca	1964	Fronalpstock
1957	Brienzer Rothorn	1965	Piz Platta

Skitouren		Klettertouren	
1951	Piz Kesch (20)	1961	Salbitschyn Südgrat (4)
1958	Tödi	1963	Punta Rasica, Bergell (10)
1959	Piz Palü	1964	Engelhörner (10)
1960	Finsteraarhorn (4)		
1962	Cristallina (8)		
1964	Mattlishorn (8)		
1965	Ziteil		

### Mehrtägige Touren und Tourenwochen

1949	Lötschental – Ebnefluh – Aletschwald (10)
1950	Saas Fee – Adlerpass – Strahlhorn – Zermatt (24)
1951	Wanderungen im Nationalpark (11)
1952	Bedrettotat – Cristallina – Verzascatal – Locarno (16)
1956	Wanderung um den Mont Blanc
1959	Jurawanderung
	Schynige Platte – Faulhorn – Rosenlauialp
1961	Oster-Skitouren im Gotthardgebiet

ging einer der Teilnehmer, *«ein unerfahrener junger Gipfelstürmer»*, seine eigenen Wege und ward nicht mehr gesehen. Nach langem, vergeblichem Warten in dem von der Sonne aufgeheizten Bus entschloss man sich dann doch für die Heimfahrt, doch oh Schreck, der Car war defekt

und musste erst einer langwierigen Reparatur unterzogen werden, sodass die müden AC-ler das Appenzellerland erst um Mitternacht erreichten. Der Ausreisser hingegen hatte die andern per Autostop überholt und lag um diese Zeit schon lange in seinem Bett ...

### Probleme auf dem Gletscher

Ebenfalls 1962 wurde der Piz Sardo-  
na bezwungen. Die Gletscherwande-  
rung auf den Gipfel scheint dabei  
nicht ohne Schwierigkeiten vor sich  
gegangen zu sein: *«Geübte Alpi-  
nisten werden sich eines Lächelns nicht  
erwehren können, wenn sich eine  
bunte Gesellschaft anschickt, einen  
Gletscher zu traversieren. Seilsalate  
werden angerichtet, Knoten werden  
gemacht wie beim Verschnüren von  
Weihnachtsgeschenken und es  
kommt auch vor, dass erst mitten auf  
dem Gletscher festgestellt wird, dass  
noch offene Rucksäcke auf der Moräne  
auf Mitnehmer warten.»*

### Grillparty auf den Kreuzbergen

*Servelatbräteln gehört zwar zu jeder  
rechten Wanderung, doch 1964 such-  
ten sich die AC-ler einen eher unge-  
wöhnlichen Ort dafür aus.* Nach der

Kletterei über das Südrippli auf den 3.  
Kreuzberg packte der Tourenleiter  
*Emil Bischofberger* Holz, Zeitungen  
und Würste aus, und bald bruzelten  
die Servelats über einem schönen  
Feuer. Als dann auch noch der un-  
verwüstliche *Dieter Kalbfell* die Gitar-  
re aus seinem Rucksack zog und  
*"Bergvagabunden"* anstimmte, war  
die Stimmung perfekt!

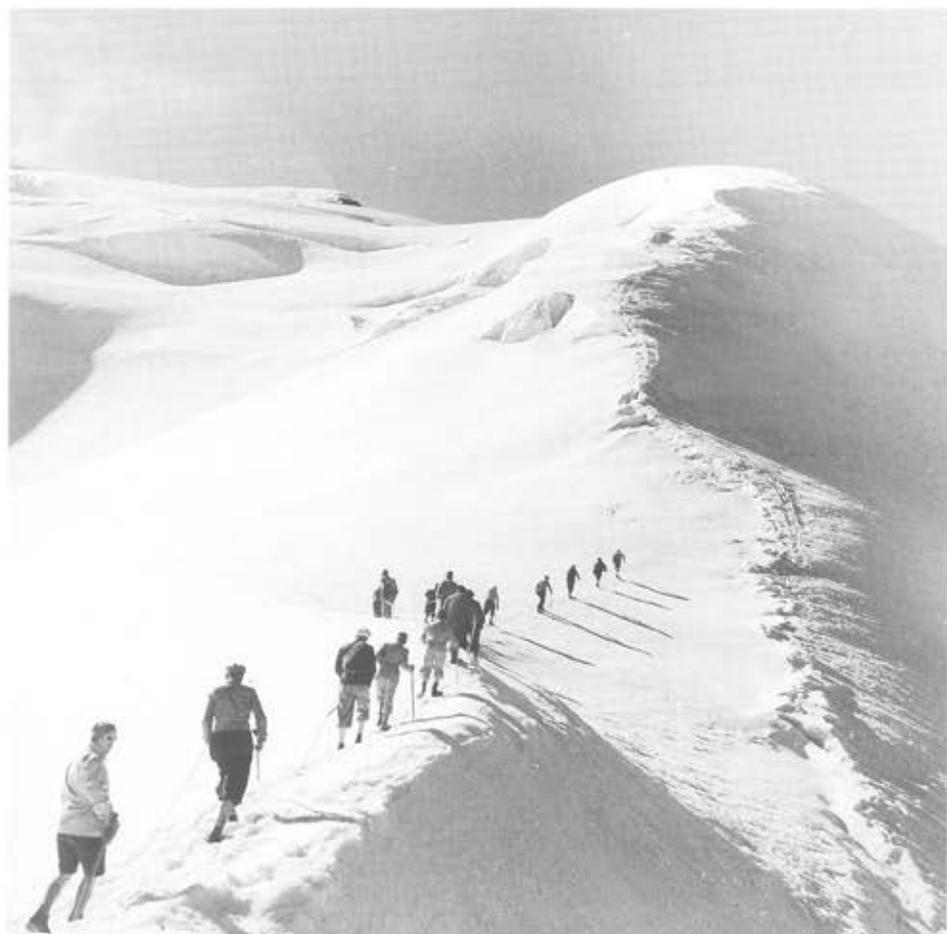
### Pilztouren

Ein im Tourenprogramm alljährlich  
vorgesehener Anlass in den Sechzi-  
gerjahren war die Pilzexkursion mit  
*Theo Meyer*, meist im Gebiet Lehmen  
- Potersalp. Mit mehr oder weniger  
Erfolg strömten die Pilzliebhaber aus  
und brachten ihre Ernten nach Leh-  
men, wo sie in der Küche fachmän-  
nisch zu einem feinen Schmaus ver-  
arbeitet wurden.

Ein Genuss war je-  
doch nicht nur das  
Essen selber, son-  
dern auch der von  
*Trudi de Taxis* jeweils  
in den Clubnachrich-  
ten darüber verfasste  
Bericht. Einen davon  
in Form eines Rezep-  
tes aus dem Jahre  
1964 möchten wir  
 Euch nicht vorenthal-  
ten: *«Die Ernte wird  
blättrig geschnitten  
und gewaschen  
(Chräsnode dinne  
loo, git Guu). Das  
Ganze wird von geüb-  
ter Hand in Butter ge-  
dämpft, Tomaten da-  
zu, auch gedämpft,  
Peterli ebenfalls.  
Wenn der Dampf so  
dick ist, dass man*



Wanderung im Lötschental 1949



*Hochtour auf's Strahlhorn 1950*

*den Koch nicht mehr sieht, wird abgelöscht. Löschmittel: Weisswein (en Twanner tuets). Dann zum Schluss, wenn alles schön lind ist, abschmecken mit Rahm- und probieren, vielmal probieren. Alle Anwesenden müssen probieren und zwar mit demselben Löffel, das Resultat ist eine Waldsymphonie!»*

#### **Ein Seil für Gletscher und Wald**

Zum Abschluss noch etwas über die nicht ganz programmgemäss verlauf-

fenen Osterskitouren 1966 im Forno-gebiet. Wegen schlechten Wetters und Schneefall entschlossen sich die Teilnehmer am Sonntagmorgen zum Rückzug von der Forno- und Hütte. Doch es ging nicht heim ins Bett, sondern schnurstracks dem Pfannenstil zu und von dort zum Clubheim. Da es unterdessen stockdunkel geworden war, kam das eigentlich für den Gletscher bestimmte Seil doch noch zum Einsatz, um angeseilt «Weg und Kameraden nicht zu verlieren» ...

## Pflanzenschutz

### Blumenraub im Alpstein

Eines der trübsten Kapitel in der touristischen Erschliessung des Alpsteins war der jahrzehntelange unvernünftige Pflanzenraub, der mit der Zeit einen erschreckenden Umfang angenommen hatte. Rücksichtslos wurden alle Alpenblumen ausgerissen oder ausgegraben und entweder selber nach Hause genommen oder zu Strässen gebunden den Touristen im Tal zum Verkauf angeboten.

Ganz schlimm ging es dabei dem Edelweiss, das beinahe ganz aus dem Alpstein verschwunden wäre. Ganze Heerscharen verstiegen sich auf der Suche nach den immer rarer werdenden Exemplaren in unwegsame und steile Grashalden, und unzählige büsstet ihre Gier dabei mit dem Leben.

### Erste Schutzverordnungen

Bereits 1907 erliessen die Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden auf eine Eingabe verschiedener SAC-Sektionen hin eine *"Verordnung zum Schutze der Alpenpflanzen"*, die als Plakat in den Bahnhöfen, Bergwirtschaften und Clubhütten angeschlagen wurde. Sie verbot bei einer Busse von bis zu Fr. 100.– das massenhafte Ausreissen, Ausgraben, Feilhalten und Versenden wildwachsender Alpenpflanzen.

Diesem Verbot wurde jedoch – besonders im Innerrhodischen – kaum Nachachtung verschafft. Dem Alpstein-Club war dieser Zustand ein Dorn im Auge. 1920 wurden die Statuten um einen neuen Passus ergänzt, wonach der AC alle Bestrebungen für Pflanzen- und Wildschutz unterstützen wolle. In der Folge wur-

de zusammen mit anderen alpinen Vereinen mit vielen Eingaben und Petitionen versucht, dem Pflanzenraub Einhalt zu gebieten und im Alpstein ein eigentliches Pflanzenschutzgebiet einzurichten.

### Pflanzenschutz wird durchgesetzt

Erst 1952 wurde dieses Anliegen des AC teilweise verwirklicht, indem solche Pflanzenschutzgebiete mit totalem Pflückverbot auf der Alp Sigel und im Gebiet Hundstein – Freiheit – Fählenschafberg eingerichtet wurden. 1959 wurden die Pflanzenschutzgebiete beträchtlich erweitert und gleichzeitig ein generelles Ausreissverbot für alle bedrohten Alpenpflanzen im ganzen Alpstein erlassen. Doch anders als früher blieb diese Verordnung nicht mehr eine blosser Absichtserklärung, sondern es wurden auch Massnahmen zu ihrer Durchsetzung beschlossen.

Die bisherigen Aufsichtsorgane und eine grosse Anzahl freiwilliger Helfer, unter ihnen auch AC-Mitglieder, wurden mit der Durchführung von periodischen Kontrollen der Bergwanderer beauftragt und dazu mit einem amtlichen Ausweis ausgestattet.

### Fündige Kontrolleure

Dass diese Kontrollen auch wirklich nötig waren, zeigt ein 1960 in den Clubnachrichten erschienener Bericht des bekannten Landschaftschützers *Emil Grubenmann*: *«Am Fronleichnamstag machten 2 Beauftragte stichprobenweise Kontrollen am Wege nach Seealp. Innerhalb von 3 Stunden wurden ca. 15 Personen bzw. ihre Rucksäcke untersucht. Das Ergebnis war erschreckend! 1148 Enziane und über 700 andere Alpen-*

blumen wurden aus der "Versenkung" zutage gefördert. Die meisten Angehaltenen hatten 20 bis 50 Stück, andere 90 bis 150. Den Tagesrekord leistete sich eine junge Bergfreundin aus St. Gallen. Neben einem mächtigen Strauss leuchtender Bachrollen verbarg ihr Rucksack nicht weniger als 650 Enziane!»

Es dauerte noch bis in die Siebzigerjahre, ehe solche Auswüchse endlich verschwanden, und heute darf das Problem des Pflanzenschutzes gottlob weitgehend als gelöst betrachtet werden.



Bauplatz für Clubheim

## Bau des Clubheims Furgglen

### Beschluss zum Bodenerwerb

Schon lange regte sich im Alpstein-Club der Wunsch nach einem ganzjährig benützbaren, eigenen Clubheim. Der Antrag des Präsidenten *Hans Bosshard*, der Kommission die Kompetenz zum Bodenerwerb für ein solches Clubheim zu erteilen, wurde denn auch an der Frühjahrsversammlung 1947 einstimmig angenommen. Gleichzeitig wurde auch die weitere Öffnung des Hüttenfonds durch die jährliche Einzahlung von Fr. –.50 pro Mitglied beschlossen. Die Suche nach einem geeigneten Stück Boden erwies sich dann aber als viel langwieriger als ursprünglich gedacht.

### Kein Erfolg auf Sämtis

Ein erster Versuch, auf der Alp Sämtis Boden von der gleichnamigen Alpenossenschaft zu erhalten, scheiterte am Nein eines einzelnen Genossenschafters, der auch in der Folge nicht umgestimmt werden konnte, nicht einmal mit gütiger Nachhilfe (heute würde man das wohl Bestechung nennen). Im entsprechenden Protokoll dazu heisst es nämlich: *«Der Vorstand beschliesst durch persönlichen Kontakt diese Stimme zu gewinnen, ev. bis zu Fr. 100.– für das Jawort zu opfern.»*

### Verhandlungen mit der Alpenossenschaft Furgglen

Nachdem sich auch andere Projekte in der Umgebung des Sämtisersees zerschlagen hatten, konnte dann Präsident *Bosshard* an der Herbstversammlung 1949 melden, dass man nach vielen *«Ständ und Gäng»* mit der Alpenossenschaft Furgglen in erfolgversprechende Verhandlungen

eingetreten sei. Der gesprochene Kredit von Fr. 1000.– wurde dabei als zu niedrig angesehen und auf Fr. 1500.– erhöht.

Es sollte aber nochmals fast ein Jahr vergehen, ehe dem Alpstein-Club 933 m<sup>2</sup> Land auf Furgglen zu einem Kaufpreis von Fr. 2000.– angeboten wurden. Obwohl die Kreditlimite damit überschritten war, beschloss der Vorstand, diese günstige Gelegenheit nicht ungenutzt vorbeiziehen zu lassen, und stimmte dem Kauf zu. Die Kaufsumme wurde nachträglich auch von der Herbstversammlung 1950 einstimmig sanktioniert.

### **Der AC ist Bodenbesitzer**

Als dann im Februar 1951 noch immer keine Bestätigung des mündlich vereinbarten Kaufs vorlag, wurde die Kaufsumme kurzerhand an die Alpgenossenschaft überwiesen. Das schien gewirkt zu haben, denn im Juni 1951 konnte der Boden vermarktet und am 17. März 1952 endlich amtlich verschrieben werden.

Damit war nach 5 Jahren die erste Etappe zu einem Clubheim glücklich geschafft. Welche Zähigkeit und Ausdauer der ganze Handel von den Beteiligten verlangt hatte, zeigt die Tatsache, dass neben diversen Konferenzen und Besichtigungen nicht weniger als 39 Schreiben erforderlich waren!

### **Genehmigung des Bauprojektes**

Nachdem mit der grosszügigen Bewilligung des SAC St.Gallen zum Anschluss an ihr Wasserpumpwerk auf Furgglen die Wasserfrage gelöst war, war der Weg für das weitere Vorgehen frei. Nach diversen Vorbereitungsarbeiten erteilte die Hauptversammlung im Frühling 1953 den Auf-

trag für die eigentliche Bauplanung und Kostenberechnung.

Ein erster Aufruf zur Mithilfe war sehr erfolgreich, gingen doch neben Spenden von Fr. 10'290.– in Form von Anteilscheinen oder à fonds perdu auch viele Zusagen für Fronarbeit und Materiallieferungen ein. Der Vorstand beauftragte in der Folge Architekt *Ernst Harzenmoser* aus St.Gallen, der bereits die gefällige Hütte des Turnvereins St.Georgen auf Hütten geplant hatte, mit der Ausarbeitung eines Projektes mit 30 Schlafplätzen.

In leicht abgeänderter Form wurde dieses an der Herbstversammlung 1953 *«einhellig und mit Begeisterung»* beschlossen. Die Kosten wurden auf Fr. 40'000.– veranschlagt (wobei der Architekt nur bescheidene Fr. 200.– verlangte!) und sollten durch die Mittel des Hüttenfonds, durch Spenden, Anteilscheine, Sport-Totogelder und eine Bankhypothek aufgebracht werden.

### **Aufrichti im Herbst 1954**

Bereits im Herbst 1953 waren an 12 Sonntagen zwischen 10 und 25 ACler mit Fundamentvorarbeiten beschäftigt. Der Aushub des fast vollständig aus Felsen bestehenden Baugrundes dauerte annähernd ein Jahr, benötigte nicht weniger als 271 Sprengschüsse und förderte 240 m<sup>3</sup> Material zu Tage.

Im Sommer 1954 wurde das Baumaterial von einer Train-Rekrutenschule auf Furgglen transportiert, leider nicht wie erhofft alles, sondern nur die Hälfte. Durch den Transport der andern Hälfte durch die Alpsteinsäumer entstanden so Mehrkosten von Fr. 3000.–.



*Bau des Clubheims 1954*

Im Herbst wurden die Fundamente gemauert und mit dem Aufrichten des Rohbaus begonnen. Am ersten Oktobersonntag schon konnte das Aufrichti-Tännli aufgestellt und mit einem kleinen Fest gefeiert werden. Die folgende Schönwetterperiode erlaubte dann noch vor dem Einbruch des Winters die Fertigstellung des Daches und des Schindelschirms.

### **Innenausbau**

Der Innenausbau nahm den ganzen Frühling und Sommer in Anspruch. Etwa 40 Mitglieder leisteten mehrheitlich an Wochenenden Frondienst und halfen damit zu Einsparungen von mehr als Fr. 30'000.-, während die übrigen Baukosten Fr. 50'000.- erreichten. An Pfingsten 1955 wurde die Kalthütte zum letzten Mal geräumt und alles verwertbare Mobiliar zum Clubheim transportiert.

### **Einweihungsfest**

Am 25. Sept. 1955, einem prächtigen Herbstsonntag, war es dann soweit: das neue Clubheim wurde im Beisein von gut 200 Personen nach einer Ansprache von Präsident *Hans Bosshard* von den beiden Geistlichen *Pater J.B. Hensch* und *Pfarrer Zellweger* feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

Darauf wurde *Hans Haas* aus Teufen, genannt "*Häsl*", der 80 mal zum Frondienst angetreten war und alle Sprengungen selber geleitet hatte, für seinen grossen Einsatz unter starkem Beifall zum Ehrenmitglied ernannt.

Das Clubheim wurde dann zur allgemeinen Besichtigung freigegeben und bald entwickelte sich ein gemütliches Hütten- und Lagerleben in und um die neue Hütte.



*Ehrenmitglied Hans Haas*

### **Guter Hüttenbesuch**

In den folgenden Jahren erwies sich das Clubheim als idealer Stützpunkt für Wanderer, Kletterer und Skitouristen und war dementsprechend gut besucht. Auch ganze Familien nutzten die günstige Gelegenheit und verbrachten ihre Ferien auf Furgglen. Die jährlichen Übernachtungszahlen näherten sich bald einmal der Tausendergrenze, und dank der guten Abschlüsse der Hüttenkasse konnte die anfängliche Schuld von Fr. 45'760.– bis ins Jahr 1966 auf Fr. 13'850.– reduziert werden.

### **Hüttenkommission**

Nachdem der Hüttenbetrieb zuerst von drei Hüttenwarten geleitet worden war, versah 1959 nur noch *Hansjock Lörtscher* allein diesen Posten, und auch er wünschte auf 1960 Entlastung von seinem Amt. Damit war der Anlass gegeben, die Leitung der Hütten neu zu regeln.

Der Vorstand war der Ansicht, dass dieses Amt die Kraft eines einzelnen übersteige, und berief deshalb gut 30 Clubmitglieder am 5. April 1960 zu einer Krisensitzung ein, um gemeinsam eine Lösung zu suchen. Diese Lösung, die sich bis heute bestens bewährt hat, wurde dann mit

der Bildung einer *Hüttenkommission* gefunden. Die Leitung dieser Kommission wurde einem Hüttenchef übertragen, dem die einzelnen Hüttenwarte für das Clubheim und das Schwyzerälpli unterstellt wurden und der die Belange der Hütten im Vorstand und an den Hauptversammlungen zu vertreten hatte. Als erster Hüttenchef stellte sich bis 1963 *Robert Altherr* zur Verfügung, der dieses Amt dann an *Hans Honegger* abgab.

### **Erste Revisionen**

Mit dem Bau des Clubheims war die Arbeit an der Hütte natürlich nicht beendet. Immer wieder gab es etwas zu verbessern oder renovieren. 1959 wurden die Fassaden und Fenster neu eingölt, und 1964 wurde der erste Kochherd, der wegen seiner geringen Grösse und schlechten Heizleistung nicht mehr zu befriedigen mochte, durch einen neuen ersetzt. Im selben Jahr wurde ein neuer Zaun mit eingegossenen Pfählen erstellt, und 1965 wurde von Clubmaurer *Hans Haas* der Eingang zum Vorplatz neu gemauert.

### **Explosion des Lichtmotors**

Wohl das einschneidendste Ereignis in den ersten 10 Jahren des Clubheims war aber die Explosion der Lichtanlage am 8. Aug. 1965, bei der nur mit sehr viel Glück ein Brand der ganzen Hütte verhindert werden konnte. Von Beginn weg war in der Hütte eine Elektroanlage installiert, die mit einem Benzinmotor angetrieben wurde. Die zuerst provisorisch erstellte Anlage wurde 1957 definitiv gekauft und später mit einer Automatik mit Geldeinwurf gekoppelt.

Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände löste der Einwurf

eines Frankenstückes an diesem Sommerabend eine gewaltige Explosion aus. Die mit der Untersuchung beauftragten Experten der Stadtpolizei Zürich kamen in ihrem Bericht zum Schluss, dass die Ursache in der aus Alterungsgründen gebrochenen Benzinleitung vom Tank zum Vergaser zu suchen war. Durch das Ausfliessen des Benzins bildete sich ein zündfähiges, explosives Benzin-dampf-Luftgemisch, das durch den elektrischen Impuls beim Start des Motors zur Explosion gelangte.

Dass diese Explosion nicht zur Zerstörung des Clubheims führte, ist dem raschen und besonnenen Eingreifen des im Haus anwesenden *Ernst Fitzi* zu verdanken. Nachdem er mit dem Feuerlöscher gegen die im Keller bereits lodernnden Flammen nichts ausrichten konnte, verstopfte er sofort alle Kellerlöcher mit Wolldecken und schloss sämtliche Fenster und Türen. Es gelang ihm so, dem Feuer den Sauerstoff zu entziehen. Glücklicherweise hielten die noch vollen Benzinkanister im Keller der Hitze stand, sonst hätte wohl alles nichts mehr genützt.

Als die nach zwei Stunden heraneilende Feuerwehr eintraf, war das Feuer schon erstickt. Der Elektro-raum allerdings war vollständig ausgebrannt und der gesamte Schaden belief sich auf ca. Fr. 10'000.-. Als Ersatz für die zerstörte Elektroanlage wurde dann eine neue mit einem nicht feuergefährlichen Dieselmotor angeschafft, die aber erst im Frühling 1967 montiert wurde.

## Schwyzeralpli

Begreiflicherweise stand das Schwyzeralpli von 1955 an im Schatten des neugebauten Clubheims. Die Besucherzahlen sanken auf 50 bis 100 pro Jahr, und bald einmal war sogar von einer Aufgabe der Hüttenmiete die Rede.

Das Schwyzeralpli hatte aber immer seine treuen Besucher, und diese setzten sich zusammen mit den langjährigen Hüttenwarten *Heinrich Willi* und *Willi Zürcher* mit Erfolg für eine Beibehaltung der Pacht ein, welche dann auch an der Herbstversammlung 1963 einstimmig beschlossen wurde. Um den Besuch wieder etwas anzukurbeln, wurde der Ausbau der Hüttenstube beschlossen, der nach Bereinigung des Mietvertrages 1964 ein Jahr später vollendet wurde.



# Clubnachrichten

## Die Initianten

An der schon erwähnten Sondersitzung 1960 machten *Emil Weishaupt*, *Hermann Neff* und *Jakob Walser* den Vorschlag, eine Clubzeitung herauszugeben. Die Idee fand Anklang und die Initianten wurden beauftragt, eine Probenummer herauszugeben. Diese erste Ausgabe der Clubnachrichten konnte die AC-Mitglieder auf Anhieb überzeugen, und es wurde beschlossen, fortan 3 – 4 Ausgaben pro Jahr herauszugeben.

## Redaktor Jakob Walser

Als erster Redaktor übernahm *Jakob Walser* die Verantwortung für die Clubnachrichten, und dies in einem Alter von 74 Jahren, in dem andere sich schon lange von allen Vereinsaufgaben zurückgezogen hatten. Bei seinem Rücktritt 1966 wurde der zuvor bereits 9 Jahre als Revisor und 2 Jahre als Kassier tätige *Jakob Walser* mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt.

Mit ihm wurde aber auch ein Leiter unzähliger AC-Touren und grosser Alpinist geehrt, dem in jungen Jahren Pionierleistungen wie z. B. 1918 die erste Winterbesteigung der Bernina auf Ski gelangen. Über 60 Jahre lang war er auf mehr als 1000 Touren in den Bergen aktiv, und noch im Alter von 75 Jahren traf man ihn auf Kletterrouten wie dem 1. Kreuzberg Ost oder der Freiheit Südwand.

Auch nach der Aufgabe der bergsteigerischen Tätigkeit wegen eines Hüftleidens blieb er bis zu seinem Tod 1974 im Alter von 88 Jahren dem Geschehen in den Bergen und dem Alpstein-Club, dem er 71 Jahre angehört hatte, fest verbunden.

## Inhalt und Gestaltung

Der Inhalt der AC-Clubnachrichten hat sich seit seinem ersten Erscheinen kaum geändert. Einladungen zu den Hauptversammlungen, Rechnungsberichte, die Vorstellung des Tourenprogramms, Detailangaben zu den einzelnen Touren, Tourenberichte und Nachrichten aus dem Clubleben bilden bis heute den Hauptbestandteil dieser Mitgliederzeitung.

Aus Kostengründen wurden die Zeitungen vorerst vervielfältigt, wobei ab 1961 eine Umschlagseite mit Bildern und Inseraten hinzukam. Seit 1970 werden die Clubnachrichten im Offset-Verfahren von der Druckerei Kern AG, Gais gedruckt.

## Spätere Redaktoren

Auch wenn es eigentlich erst im nächsten Kapitel am Platz wäre, sollen die weiteren "*Blättlmacher*" hier kurz erwähnt werden. Von 1966 – 1974 spitzte *Werner Rohner* seine spitze Feder für das AC-Blatt. Nach einer Periode mit mehreren Notdrucken des "*Fidelen Steinmannlis*" unter *Sepp Ruggli* erschienen die Clubnachrichten unter *Jakob Höhener* wieder regelmässig, ab 1985 auch mit Fotos im Textteil. Seit 1988 wird die Clubzeitung in einem neuen Erscheinungsbild herausgegeben und durch den Chronisten betreut.



Ehrenmitglied Jakob Walser

# 1966 – 1992 Der AC in jüngster Zeit

## Die Präsidenten

### Hans Honegger

Nach dem Rücktritt von *Hans Bossard* übernahm von 1966 – 1973 *Hans Honegger* aus Teufen die Präsidentschaft, der zuvor bereits 8 Jahre lang als Aktuar und Hüttenchef im AC-Vorstand gewirkt hatte. Ein besonderes Anliegen war ihm das Clubheim, das in seiner Amtszeit allerhand Verbesserungen und Erweiterungen erlebte.

### Ueli Schefer

Von 1973 – 1985 stand dann der Alstein-Club 12 Jahre lang unter der initiativen Führung von *Ueli Schefer*.

Der gebürtige Gaiser war bereits vorher 6 Jahre lang Hüttenwart im Clubheim, für das er sich auch als Präsident stark einsetzte, so beim Anbau des Holzschopfes oder bei der langwierigen Neuregelung der Wasserversorgung Furgglen, deren Präsident er übrigens heute noch ist.

Als gewiefter Organisator leitete er (und leitet bis heute) unzählige Touren und Tourenwochen, z.B. auf Korsika oder in den Dolomiten. Besondere Erwähnung verdient *Ueli Schefers* Mitarbeit im AC auch nach seiner Demission als Präsident. So ist er seit 3 Jahren Hüttenwart in der Wagenlückenhütte, bei deren Ausbau er mit grossem Einsatz mitgeholfen hatte.



*Skitourenwoche Ahrntal 1986 (in der Mitte vorn Ueli Schefer)*

## **Bert Anderauer**

1985 wurde der bisherige Aktuar *Bert Anderauer* aus Stein zum neuen AC-Präsident gewählt. Seine 6 Amtsjahre waren geprägt durch den Ausbau der alten Säumerhütte auf der Wagenlücke, den er zielstrebig eingefädelt, vorangetrieben und zu einem glücklichen Ende geführt hat.

## **Beda Fuster**

Seit 1991 steht dem Alpstein-Club *Beda Fuster* vor. Der Innerrhoder Bergführer, Extremkletterer und Himalaya-erfahrene Alpinist, der schon auf drei Achtausendern stand, führt den AC ins 2. Jahrhundert. Man darf sicher gespannt sein darauf, welche Schwerpunkte er setzen wird.

## **Aus dem Clubleben**

### **Mitgliederentwicklung**

Der Mitgliederbestand stieg in den letzten 25 Jahren langsam und kontinuierlich von 320 auf jetzt 388 an, von denen regelmässig zwischen 100 und 150 an den Hauptversammlungen erscheinen.

### **Hauptversammlungen**

Die Versammlungen werden nach wie vor zweimal im Jahr an Sonntagen abgehaltenen, nachdem 1977 ein Antrag, die HV auf einen Samstagabend zu verlegen, klar abgelehnt worden war. Die AC-Zusammenkünfte im Frühling und Herbst sind heute vor allem auch familiäre und gesellschaftliche Anlässe, wo man die gleichgesinnten Kollegen und Freunde wiedertrifft.

## **Versammlungsorte**

Die meisten der 51 Versammlungen fanden an den üblichen Orten Appenzell (6), Gais (6), Weissbad (7), Wasserauen (5), Teufen (2), Stein (2), Bühler (2) und Trogen (1) statt.

Neu hinzu kam der Tagungsort Altstätten, wo man insgesamt 6 mal die Rheintaler AC-ler besuchte, die sich dafür mehrmals mit einem originellen Unterhaltungsprogramm bedankten. Ebenfalls zum erstenmal fanden AC-Versammlungen in Brülisau (3), Urnäsch (2), Hundwil, Haslen und Sammelplatz statt.

Unter Präsident *Ueli Schefer* ging es auch mehrmals hoch hinauf in die Bergrestaurants Hoher Kasten (2), Kronberg und Säntis. Beim zweiten Versuch auf dem Säntis musste dann wegen Föhnsturm kurzfristig auf die Schwägalp ausgewichen werden.

## **Finanzen**

Finanzielle Geschäfte gab es seit 1966 neben den Ausgaben für die Clubhütten und Anpassungen der Hüttentaxen nicht viele zu behandeln. Nur die während des Clubheimbaus 1953 beschlossene Eintrittstaxe, die seit 1955 Fr. 10.– betrug, wurde 1966 auf Fr. 15.– und 1975 auf heute noch gültige Fr. 30.– erhöht. Das Clubvermögen beträgt heute übrigens stolze Fr. 64'524.45.

## **Vorträge**

Im Anschluss an die ordentlichen Versammlungen wurden in den letzten 25 Jahren fast immer Dia- und Filmvorträge gehalten, während Musik und Tanz nicht mehr so gefragt waren wie früher. Dabei waren öfters auswärtige Referenten zu Gast, unter ihnen *Paul Etter*, *Fredy Brunner*, *Peter Kern* und *Paul Wüst* mit ihren

Bergfilmen oder *Hans Heierli* mit einem geologischen Vortrag. Der Alpstein-Club war aber schon immer in der glücklichen Lage, selber eine ganze Reihe hervorragender Fotografen und Filmern in seinen Reihen zu haben, deren auf Zelluloid festgehaltene Erlebnisse keinen Vergleich zu scheuen brauchen.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien einige AC-Mitglieder und die Themen ihrer Vorführungen hier erwähnt: *Emil Grubenmann* (Stahlseilrettung), *Herbert Mäder* (Alpen, Hoggar, Gipfel und Grate, Malediven), *Hansjörg Altherr* (Kilimandscharo), *Werner Rohner* (Korsika), *Wäli Enz* (Sahel, Kamerun), *Hansjock Schefer* (Pamir, Anden), *Gret Zellweger* (Asien, Kilimandscharo), *Guido Rüdinger* (Skandinavien, Spanien/Portugal), *Beda Fuster* (Lothse Shar, Mount Everest), *Dölf Dobler* (Velotour Nordkap), *Amelia Magro* (Appenzell), *Armin Rempfler* (Spitzbergen).

### Lawinenunfall beim Bötzel

1971 konnten einige AC-Mitglieder beim Bötzel den schon mehrere Stunden in einer Lawine verschütteten *Lorenz Aigner* retten. Der von ihm als Dank gespendete Geldbetrag wurde von den Helfern dem AC geschenkt, und mit der Zustimmung der Clubmitglieder wurde damit ein SOS-Telefon in der Bollenwees eingerichtet.

### Bau des Dreierliweges

1978 besann man sich auf alte Zeiten und unterstützte den Bau des "Dreierliweges" von Furgglen auf den Furgglenfirst, der unter der Leitung von Wegmacher *Franz Inauen* neu erstellt wurde. Ein Jahr später wollte man mit einem dem AC vermachten

Testat gar einen Klettersteig auf den Amboss einrichten, verwarf den Plan aber wegen des zu brüchigen Gesteins wieder.

### Tödliche Unfälle

Vor grösseren Unglücksfällen auf Clubtouren blieb der Alpstein-Club glücklicherweise bis heute verschont. Leider verlor der AC aber auch in den letzten 25 Jahren drei seiner Mitglieder auf tragische Weise durch Bergunfälle auf privaten Touren.

1978 stürzte *Köbi Gmünder*, der soeben sein Bergführer-Diplom erworben hatte, zusammen mit seiner Seilpartnerin an der Philipp-Flammroute in der Civetta tödlich ab. Durch einen Absturz mit dem Deltasegler verlor 1981 *Walter Frei*, genannt "Liberio" sein Leben und eine Lawine in Canada wurde 1984 *Peter Nadler*, ebenfalls Bergführer, zum Verhängnis.

## Clubtouren

### 40 Touren im Jahr

Im letzten Vierteljahrhundert wurden die vom Alpstein-Club jährlich angeboten Touren von etwa 25 auf heute fast 40 gesteigert (Seniorentouren inbegriffen), wobei sich der Anteil der Touren im Alpstein im Laufe der Jahre stark vermindert hat und heute nur noch etwa 30% beträgt.

Auch wenn jeweils einige der ausgeschrieben Touren schlechtem Wetter zum Opfer fielen, waren und sind doch im Durchschnitt an jedem

zweiten Wochenende AC-Mitglieder irgendwo auf einer Clubtour unterwegs. Dabei liegt die Beteiligung normalerweise so zwischen 8 – 12 Personen, Touren wie 1975 die kombinierte Wander-/Klettertour auf den Piz Kesch mit 35 oder die von *Peter Krapf* 1979 organisierte Familientour zum Schwyzerälpli mit 37 Teilnehmern bildeten doch eher Ausnahmen. In den letzten Jahren hat sich das Interesse der AC-Mitglieder vermehrt den Skitouren zugewendet, die fast immer sehr gut besucht sind.

### **Vielfältiges Tourenprogramm**

Das AC-Tourenprogramm ist seit 1966 nicht nur grösser, sondern auch vielfältiger geworden. Neben den immer noch aktuellen Skitouren und Wanderungen wurden Kletter-, Klettersteig-, Eis- und Hochtouren, Höhlenbesichtigungen, Wildexkursionen, Pilztouren, Flossfahrten, Ski-, Langlauf- und Lawinenkurse, Velotouren, Klettern für Kinder und anderes mehr organisiert.

Eine kleine Auswahl davon ist in den folgenden Tabellen aufgeführt. Wie man daraus ersieht, erlebten auch die Tourenwochen in diesen Jahren einen grossen Aufschwung, wobei sich vor allem *Ueli Schefer* als Leiter von Wander- und Klettersteigwochen und *Hansjock Schefer* mit seinen schon zur Tradition gewordenen Skitourenwochen verdient machten.

### **Initiative Tourenchefs**

Ein so umfangreiches Tourenprogramm kommt natürlich nur zustande, weil sich immer wieder initiative Tourenchefs fanden, die sich die Mühe nah-

men, die Tourensaison zu planen und Mitglieder für die Leitung der Touren zu gewinnen. Von 1965 – 1975 war *Jock Schefer* Tourenobmann, dann übernahmen mit *Walter Ackermann* und *Heiner Keimer* zwei Bergführer diese Aufgabe, und 1988 trat *Hansjock Schefer* in die Fussstapfen seines Vaters.

Nachdem bereits *Jock Schefer* in den Siebzigerjahren vereinzelt Seniorentouren organisiert hatte, wurde von 1986 an ein separates Seniorenprogramm mit 6 – 8 Wanderungen und Ausflügen angeboten. Angeregt wurde dies vom ehemaligen Aktuar *Guido Rüdlinger*, der gleich selber für 5 Jahre die Leitung dieses gutbesuchten Programms für die betagteren AC-Semester übernahm. Seit 1991 ist nun *Rosa Butz* dafür verantwortlich.

### **Skirennen auf Furgglen**

Seit 1968 wird als neuer, regelmässig ausgetragener Wintersportanlass ein Skirennen am Saxerlückenhang oder in der Gegend von Furgglen durchgeführt, anfänglich als Clubrennen für den AC, seit 1974 unter dem Namen "Interclubrennen" für alle Vereine mit Hütten im Gebiet Furgglen.



*Interclubrennen 1989*

<b>Wanderungen</b>		<b>Hochtouren</b>	
1966	Foopass	1974	Palü Ostpfeiler (6)
1967	Kistenpass	1976	Piz Morteratsch (18)
1973	Hohe Kugel (18)	1980	Galenstock
1981	Bleniotal (4)	1982	Glärnisch (9)
1984	Wildhaus – Sargans (10)	1984	Bernina Biancograt (10)
1985	Holzegg		Scesaplana (17)
1985	Lechtaler Alpen (9)	1986	Sustenhorn Ostgrat (6)
1987	Obergurgl (7)		Scerscen Eisnase (4)
		1988	Mönchnollen (7)
		1990	Weisshorn Schaligrat (7)

<b>Pfingsttouren</b>		<b>Diverses</b>	
1967	Malcantone	1968	Hölloch (6)
1968	Donautal	1976	Skikurs Parsennggebiet (14)
1969	Schwarzwald	1978	Helikopterskifahren
1972	Strada Alta (14)		Petersgrat (23)
1974	Sernftal (18)	1980	Radwanderung Thurgau (7)
1975	Wallis	1980	Ornithologische Exkursion
1978	Strada Alta		Rheintal (21)
1981	Strada Alta (22)	1983	Säntishöhle
1982	Deutschland (7)	1987	Flossfahrt Rheinschlucht (28)
1983	Engadin	1989	Lawinenkurs (20)

<b>Skitouren</b>		<b>Klettertouren</b>	
1968	Blüemberg	1968	Vergine – Gallo (9)
1969	Krönten (2)	1970	Zimba
1971	Piz Palü	1983	Piz Casnile (10)
1975	Piz Fora (13)	1985	Madrisa Nordostgrat (6)
1976	Tödi	1988	Grimsel – Handegg (5)
1983	Oberalpstock (12)	1989	Punta Allievi Südgrat (5)
1984	Piz Buin (16)	1989	Finale Ligure
1989	Eisenthalerspitze	1991	Brüggler

Bei dem urtümlichen Rennen, für das die Teilnehmer die Piste selber stampfen müssen, gewannen die ACler nicht weniger als 12 mal hintereinander den Gruppenwanderpreis. Im

Winter 1991 mussten sie sich jedoch dem jugendlichen Ansturm der Bol-lenwees-Mannschaft beugen und die liebgewonnene Schelle (hoffentlich nur kurzfristig) abgeben.

	<b>Tourenwochen</b>	<b>Leiter</b>
1969	Hochtouren/Klettern im Trient-Gebiet (9)	Jock Schefer
1972	Wandern auf Korsika	Ueli Schefer
1973	Skitouren Haute-Route (12)	Ueli Schefer
1974	Wandern/Klettern Julische Alpen	Ueli Schefer
1975	Skitouren Berner Oberland	Karl Fitzi
1976	Wandern auf Korsika	Ueli Schefer
1977	Skitouren Ortlergebiet (6)	Werner Steininger
1978	Skitouren Ötztal (7)	Werner Steininger
	Wandern/Klettern Pyrenäen	Ueli Schefer
1979	Skitouren Aostatal (15)	Werner Steininger
	Wandern/Klettern Sella – Rosengarten (15)	Ueli Schefer
1980	Skitouren Cevedale (9)	Werner Steininger
	Klettersteige Brenta (20)	Ueli Schefer
1981	Wandern auf Korsika (7)	Ueli Schefer
	Hochtouren Peru/Bolivien	Hansjock Schefer/ Walter Kübler
1982	Skitouren Mischabel – Monte Rosa (12)	Hansjock Schefer
	Klettern Calanque	Hans Fitzi
	Wandern/Klettern Hohe Tatra (12)	Ueli Schefer
1983	Skitouren Schnalstal (17)	Hansjock Schefer
	Wanderung rund um Bernina (4)	Ueli Schefer
1984	Skitouren Dauphiné (11)	Hansjock Schefer
	Wanderung rund um Disgrazia	Ueli Schefer
1985	Skitouren Argentiére – Arolla (12)	Hansjock Schefer
	Wandern auf Korsika	Ueli Schefer
	Klettern in den Dolomiten	Herbert Schawald
1986	Skitouren Ahrntal	Hansjock Schefer
	Wandern/Klettern Wilder Kaiser (9)	Werner Steininger
1987	Silvretta	Markus Fischer
1988	Skitouren Fanes-Sennes-Gebiet (3)	Bert Anderauer
	Wandern/Baden auf Korsika (24)	Ueli Schefer
1989	Skitouren Martelltal (12)	Hansjock Schefer
	Klettersteige Dolomiten (5)	Ueli Schefer
1990	Skitouren Vanoise (5)	Hansjock Schefer
	Wandern/Baden auf Korsika (41)	Ueli Schefer
	Klettern in den Meeralpen	Hansjock Schefer
1991	Skitouren im Stubaigebiet (14)	Hansjock Schefer

## Leiter ohne Pilze, Pilze ohne Leiter

Selbstverständlich ist auch in den letzten 25 Jahren auf AC-Touren einiges passiert, was zum Schmunzeln Anlass gibt. So verpassten sich zwei Gruppen auf der Pilztour 1968 gleich zweimal. Die eine Gruppe mit Pilzkenner *Theo Meyer* brach früher auf, fand aber überhaupt keine Pilze und musste in Lehmen mit einem Wurstsalat vorlieb nehmen.

Auch für die zweite Gruppe wurde es nichts mit einem feinen Pilzgericht. Sie hatten zwar Körbe voll Pilze gefunden, doch der Pilzspezialist, der die Verantwortung für deren Auswahl und die Kochete übernommen hätte, war bereits wieder verschwunden ...

## Immer nur Speck mit Bohnen ...

Im Sommer 1974 waren einige AC-ler auf einer Tourenwoche in Jugoslawien unterwegs. Wanderungen und Klettereien gefielen ihnen sehr gut, doch mit dem Essen konnten sie sich scheinbar nicht recht anfreunden: *«Der jugoslawische Bohneneintopf ist etwas sehr Feines, besonders wenn es reichlich Speckbröckli drin hat. Zum zweiten Mal ist er auch noch gut, und auch zum Dritten, von da an aber fangen die Bohnen nicht nur an, gewisse Töne zu verursachen, sondern sie hängen einem langsam zum Halse heraus. Das nur so nebenbei. Frisch gewaschen, Durst gelöscht, Bohnensuppe-gestärkt, können wir uns dem altbewährten AC-Spiel widmen, die andern Hüttenbesucher "dörineh"».*

## Jeder weiss es besser

Gesittet und ruhig hinter dem spurenden Leiter hinterherzustapfen, das ist nicht immer die Devise auf AC-Skitouren. In einer Ausschreibung zu



Klettern im Grimselgebiet 1988

Osterskitouren heisst es deshalb: *«Kein Leiter, weil ja sowieso jeder den besten Weg und die bequemste Aufstiegsspur zu kennen glaubt.»*

Auch in einem Bericht über die Skitour zum Piz Fora 1975 wird über einen solchen AC-Besserwisser gelästert: *«Beim Einstieg in die Gletscherrampe musste er seinem Unmut über die zu steile Spur Luft machen, obwohl es ihn unmittelbar zuvor gefröstelt hatte, weil die Spur zu flach war. Sein Vorhaben, eine seinen eigenen Vorstellungen entsprechende Sonderspur anzulegen, gab er nach zwei kläglichen Metern wieder auf. Es wurde ihm bei dieser Gelegenheit die ausgezeichnete Fähigkeit zugesprochen, prahlen und jammern im gleichen Tonfall zu können.»*

### Der richtige Gipfel?

Bei einer AC-Skitour im Juliergebiet soll es sogar vorgekommen sein, dass sich zwei Gruppen bildeten, die sich am Schluss auf zwei verschiedenen Gipfeln befanden. Selbstverständlich behauptet jede Gruppe bis heute, sie seien auf dem richtigen gewesen ...

### Auf und davon

Doch nicht nur beim Aufstieg, auch auf der Abfahrt ist "Disziplin" manchmal ein Fremdwort. So heisst es von einer Skitour rund um Arosa 1984: *«Wie ein Rudel junger Hunde stoben unsere Innerrhändler davon und verpassten prompt die angegebene Abzweigung nach Churwalden. Sie landeten in einem wüsten Tobel und kamen erst mit grosser Verspätung und mit zerrissenen Hosen in Churwalden an.»*

### Singe, wem Gesang gegeben ...

Im Tal unten ist es dann mit der Eigenbrötelei schnell vorbei, denn gemeinsam ist der Besuch von Wirtschaftshäusern viel gemütlicher. Dass die AC-ler dabei auch das Singen bis heute nicht verlernt haben, zeigt das Kompliment, das ihnen anlässlich der Skitourenwoche im Schnalstal 1983 von einer Wirtin gemacht wurde: *«Hobens dem Herrgott scho tankt für de scheene Stimm?»*



*Kletterei am Schaligrat (Weisshorn) 1990*

## Schutzhütte Wagenlücke

### Bau der Schutzhütte

Die alte Schutzhütte auf der Wagenlücke wurde 1903 vom Säntiswirt *Johann Baptist Dörig* für den Warentransport zum Säntisgasthaus erbaut. Sie diente bis 1938 als Zwischenlager, Maultierunterstand und Schlafraum für die Säumer.

### Die alte Säumerhütte zerfällt

Als dann die Warenbeförderung durch die neuerbaute Säntis-Schwebbahn übernommen wurde, verlor die Wagenlückenhütte ihre Hauptfunktion und diente vor allem als Schutzhütte für in Not geratene Berggänger. Da sich aber niemand mehr um sie kümmerte, verfiel die einstmals ansehnliche Unterkunft zusehends und bot nach diversen Vandalenakten innen und aussen einen unwürdigen Anblick.

### Suche nach neuer Trägerschaft

1985 übernahm der langjährige Pächter *Hans Manser* das Säntisgasthaus und damit auch die dazugehörige Wagenlückenhütte. Da er selber für die Hütte keine Verwendung sah, er aber doch den drohenden Abbruch der einstmals stolzen Säumerhütte vermeiden wollte, suchte er eine neue Trägerschaft. Als AC-Mitglied klopfte er beim Alpstein-Club an und traf damit auf offene Ohren.

### Bauermittlung und Projekt

Nach einer ersten Orientierung an der Herbstversammlung 1986 wurde ein Bauermittlungsgesuch eingereicht. Dieses ergab, dass ein entsprechendes Baugesuch bewilligt würde, falls ein öffentlich zugänglicher Schutzraum eingeplant wäre.

An der Frühjahrsversammlung 1987 im Rossfall stellte Präsident *Bert Anderauer* im Namen des Vorstandes den Antrag zur Weiterverfolgung des Projektes. Nach einer heftigen Diskussion wurde dies knapp mit 23:20 Stimmen beschlossen.

### Hüttenbaukommission

Darauf wurde im Herbst eine Hüttenbaukommission gegründet, deren erste Aufgaben die Ausarbeitung eines detaillierten Projektes mit Bau- und Betriebskostenabschätzung und die Aushandlung eines langfristigen Mietvertrages waren.

Diese Aufgaben konnten an insgesamt 12 Sitzungen bis zum Mai 1988 erledigt werden. Der Projektentwurf von *Bert Anderauer*, *Karl Zuberbühler* und *Roman Weishaupt* wurde als Bauprojekt eingereicht und nach diversen Abklärungen von der Landesbaukommission AI grundsätzlich genehmigt.

*Arthur Bhend*, *Markus Fischer* und *Sepp Ruggli* konnten mit Besitzer *Hans Manser* einen für beide Seiten vorteilhaften Mietvertrag aushandeln. Ihre Kostenabschätzung für das Projekt ergab Fr. 95'000.– bei Fremdausführung und Fr. 35'000.– mit Fronarbeit, und das jährliche Betriebsdefizit wurde auf Fr. 1240.– geschätzt.

### Zustimmung zum Bauprojekt

An der HV vom 1. Mai 1988 im Bahnhofbuffet Wasserauen wurde das fertig ausgearbeitete Projekt Wagenlücke in Wort und Bild präsentiert. In der Diskussion fand es mehrheitlich Zustimmung, und in der nachfolgenden Abstimmung wurde es mit grossem Mehr unter Vorbehalt der Sicherung der Finanzierung und Erteilung der Baugenehmigung angenommen.

Auch bei der nachfolgenden schriftlichen Anfrage betreffend finanzieller Unterstützung und Bereitschaft zur Fronarbeit liessen die AC-Mitglieder die Hüttenbaukommission nicht im Stich. Schon bald stand fest, dass die Finanzierung des Hüttenumbaus auch ohne Bankkredit gesichert war. Gut 50 Mitglieder erklärten sich ausserdem bereit zur Frondienstarbeit.

Als dann im Juni die beiden definitiven Baubewilligungen von Kanton und Bezirk eintrafen und der Vertrag mit *Hans Manser* unterzeichnet war, stand dem Umbau der Wagenlückenhütte nichts mehr im Wege.

### **Baubeginn**

Im Juli, August und Oktober wurde das gesamte Baumaterial in insgesamt 30 Flügen mit dem Helikopter zur Wagenlücke transportiert. Im Laufe des Sommers wurden die auffälligen Teile der alten Hütte mitsamt dem Blechdach abgerissen und mit den Grab- und Maurerarbeiten begonnen, die dank der vorhandenen, guten Fundamentmauern nicht allzu umfangreich waren.

Bereits Ende August war das neue Eternitdach fertiggestellt, und im September erhielt die Hütte durch *Res Rusch* einen schönen, neuen Schindelschirm. Auch die Innenarbeiten gingen unter Anleitung von *Karl Zuberbühler* und *Roman Weishaupt* zügig voran, so dass schon bald der Kamin gemauert und der kombinierte Heiz-/Kochherd montiert werden konnte. Den ganzen Herbst und Winter über wurde fleissig an den Inneneinrichtungen weitergearbeitet.

### **Sylvesterüberraschung**

Bereits am Silvesterabend 1988 erfüllte die Hütte zum erstenmal ihre

Schutzfunktion. Ein paar irrtümlich zur Meglisalp abgefahrene, ortsunkundige Skifahrer wurden beim Wiederaufstieg von der einbrechenden Dunkelheit überrascht und übernachteten in der Hütte.

### **Abschlussarbeiten**

An der Frühjahrsversammlung 1989 konnte *Bert Anderauer* von den erfreulich weit fortgeschrittenen Bauarbeiten auf der Wagenlücke berichten. Die Schreinerarbeiten in Wohnraum und Massenlager waren praktisch abgeschlossen, die elektrische Beleuchtung mitsamt Solarzellen installiert und auch das durch die REGA zur Hütte transportierte Rettungsmaterial im Schutzraum deponiert.

Die verbleibende Zeit bis zum Sommer wurde für kleinere Abschlussarbeiten und das Errichten einer Natursteinmauer auf der Südseite genutzt. Insgesamt wurden in der einjährigen Bauzeit von gut 50 Helferinnen und Helfern an die 500 Tage Fronarbeit an der Wagenlückenhütte geleistet. Dank dieser unentgeltlichen Arbeit und diversen Materialspenden kamen die Baukosten mit Fr. 37'185.30 nur minim über dem Kostenvoranschlag zu liegen, obwohl die Hütte gegenüber dem ursprünglichen Projekt besser und komfortabler ausgebaut wurde und auch eine Solaranlage nicht vorgesehen war.

Mit den über Erwarten hohen Spenden und Beiträgen der Clubmitglieder konnte nicht nur der Hüttenumbau vollständig finanziert werden, sondern es konnten auch noch alle Darlehen zurückbezahlt und ein Hüttenfonds im Betrag von Fr. 11'136.20 angelegt werden, der für den weiteren Betrieb ein schönes finanzielles Polster bildet.



*Einweihung der Schutzhütte Wagenlücke 1989*

### **Einweihung**

Die offizielle Einweihung der Schutzhütte Wagenlücke fand am Wochenende vom 26./27. Aug. 1989 statt. Am Samstagabend wurde den Fronhelfern mit einer gemütlichen Bauspini und einem feinen Nachtessen für ihren grossen Einsatz gedankt.

Trotz strömendem Regen, Nebel und Kälte fand sich dann am Sonntagmorgen eine erfreulich grosse Schar AC-Mitglieder bei der Wagenlücke ein. *Pater Alexander Regli*, selber ein versierter Bergsteiger und Kletterer, strich bei der Einweihungsfeier vor allem den Schutzcharakter der Hütte heraus.

Und dieser Schutz musste denn auch gleich mitten in der Feier in Anspruch genommen werden: ein hefti-

ger Regensturm und orkanartige Winde trieben die Festgemeinde für eine halbe Stunde unter Dach, ehe eine kurze Wetterberuhigung die Fortsetzung der Einweihung erlaubte, die von einer Bläsergruppe der Musikgesellschaft Brülisau würdig umrahmt wurde.

Anschliessend stellte sich dann heraus, dass die Wagenlückenhütte nicht nur ausgesprochen schön, sondern auch äusserst praktisch ausgebaut wurde. Gegen 90 Personen fanden nämlich problemlos Platz, um den in einem grossen Kupferchessi im Freien zubereiteten Spatz zu geniessen und einige trotz (oder gerade wegen) der engen Platzverhältnisse sehr gemütliche Stunden in der neuen AC-Hütte zu verbringen.

## Guter Start des Hüttenbetriebs

Der Betrieb der von den Hüttenwarten *Karl Zuberbühler* und *Ueli Schefer* bestens betreuten Unterkunft hat sich in der Zwischenzeit sehr gut entwickelt. Auch finanziell gestalteten sich die beiden ersten Hüttenjahre erfolgreich, konnte doch statt der vorgesehenen Defizite ein Überschuss von insgesamt gut Fr. 1700.– erzielt werden.

Im letzten Jahr wurde noch ein Notfunkgerät angeschafft, sodass die Hütte für allfällige Rettungseinsätze ebenfalls bestens gerüstet ist. Die diesbezügliche Feuerprobe hat sie bei einer grossen Übung der Ostschweizer Rettungskolonnen in diesem Winter bestens bestanden.



Wohnraum der Wagenlückenhütte

## Schwyzeralpli

Um die älteste Hütte des Alpstein-Clubs, das Schwyzeralpli, ist es in letzten 25 Jahren sehr ruhig geblieben. Die baulichen Änderungen beschränkten sich auf den Ersatz des Heulagers mit modernen Schaumstoffmatratzen im Jahre 1967 und den Einbau eines von Hans Ruckstuhl gestifteten Petrolofens 1970.

Neue Mietverträge mit der Alpge nossenschaft wurden 1970 und 1987 abgeschlossen, wobei der Pachtzins zuerst auf Fr. 400.– und dann auf Fr. 600.– erhöht wurde. Glücklicherweise fanden sich mit *Karl Rechsteiner* (1967 – 1977) und *Josef Wetter* (seit 1977) zwei langjährige Hüttenwarte, welche die kleine, aber treue Besucherschar bestens betreuten und in der Hütte zum Rechten sahen.

## Clubheim

### Attraktive Unterkunft

Das Clubheim blieb auch in den letzten 25 Jahren eindeutig Mittelpunkt des Alpstein-Clubs und hat nichts von seiner Attraktivität für Wanderer, Kletterer, Skitouren gänger und Höhlenforscher eingebüsst. Dies beweisen auch die jährlichen Übernachtungszahlen, welche stets zwischen 900 und 1400 lagen. Mit den damit verbundenen Einnahmen konnten die restlichen Baukosten bald einmal ganz abbezahlt werden, ja man konnte schon bald wieder an neue Aus- und Anbauten denken.

## Verbesserungen an der Hütte

Unter Hüttenchef *Ruedi Alder* wurde 1967 wie bereits erwähnt die neue Lichtenanlage mit Dieselmotor installiert. Ebenfalls in diesem Jahr erhielt die Fassade einen neuen Aussenanstrich, und in den Schlafräumen wurden Schaumstoffmatratzen ausgelegt. 1968 wurde das Proviantgestell gebaut und mit Plastikbehältern versehen.

Dank dem von *Hansjörg Altherr* und *Toni Angerer* montierten neuen Wasserdruckkessel musste das Wasser von 1969 an in der Küche nicht mehr gepumpt werden. 1970 wurde ein Fahrweg zum Clubheim gebaut, der die Transporte seither wesentlich erleichtert.

## Diskussion um WC-Umbau

Eine amüsante Diskussion entspann sich an der Herbstversammlung 1970 über das vom Vorstand vorgestellte Projekt zum Einbau eines Waschraums und der Verlegung des WCs: *«Emil Grubenmann findet es als stossend, dass man in Zukunft nach draussen gehen muss, wenn man muss. Emil Kaspar findet hingegen, solange man keine Steigeisen anziehen müsse, um die ach so wichtige Tätigkeit auszuführen, bestehe kein Grund zur Ablehnung des bestehenden Projektes, insbesondere da ja von Türgriff zu Türgriff nicht einmal ein ganzer Schritt nötig sei.»* Das von *Jock Reifler* verfasste Projekt wurde dann einstimmig genehmigt und 1971 für Fr. 2140.– erstellt.

## Weiterer Ausbau

Auch in der Amtszeit von *Hansjörg Altherr* von 1972 – 1977 wurden viele Bauvorhaben verwirklicht. Clubmurer *Hans Haas* verlängerte 1972 die

Gartenmauer und erstellte ein Gartencheminée, das seither häufig und gerne benutzt wird. Im selben Jahr wurde die Aussenfassade neu angestrichen. 1974 wurde der Elektroraum vergrössert und der Vorplatz gepflästert. Das 20-jährige Hütten-Jubiläum wurde 1975 mit einer Zusammenkunft der ehemaligen Fron-Helfer auf Furgglen gefeiert.

## Hüttenreglement angepasst

Die Erneuerungen beschränkten sich in diesen Jahren aber nicht nur auf bauliche Massnahmen, auch das Hüttenreglement wurde einer Revision unterzogen. Gestrichen wurde namentlich ein Passus, der in früheren Jahren öfters zu schriftlichen Verweisen und sogar zum Ausschluss aus dem Club geführt hatte. Es ging um *«die strenge Trennung der Geschlechter in den Schlafräumen, die zum Teil unnatürliche Situationen schafft»*, wie es im Protokoll der diesbezüglichen Vorstandssitzung heisst.

## Neugeregelte Wasserversorgung

1976 konnte nach langen und zähen Verhandlungen der neue Vertrag über die Wasserversorgung Furgglen unterzeichnet werden. Die Rechte und Pflichten der angeschlossenen Nutzniesser im Raum Furgglen/Bollenwees sind darin klar geregelt. Die Wasserversorgung selber wurde 1981 elektrifiziert und automatisiert und funktioniert seither zur vollen Zufriedenheit aller Wasserbezüger.

## Holzschopf-Anbau

Der letzte grössere Umbau am Clubheim wurde 1980 vorgenommen. Die Hütte erhielt auf der Westseite einen vom damaligen Hüttenchef *Walter Enz* geplanten Holzschopf-Anbau. In

ihm kann das von den unermüdlichen Holzern *Hans Haas* und *Res Rusch* sowie den Helfern an den Holz- und Putztagen zerkleinerte Brennholz bis zu seiner Verwendung trocken gelagert werden.

Der Holzschopf-Anbau wurde 1982 auch noch unterkellert, gleichzeitig wurde der Vorplatz vergrössert und die Hütte wieder einmal neu gestrichen. Schliesslich wurde 1986 die Elektroanlage erneuert und 1990 auch noch mit einer Batterie für Notlampen versehen, damit nächtliche Heimkehrer nicht mehr durch Starten des Dieselmotors die Ruhe der Schläfer stören.

#### **Dank an Hüttenwarte**

In all den Jahren hat sich die seit 1960 eingespielte Regelung mit einem Hüttenchef und 5 sich abwechselnden Hüttenwarten bestens

bewährt. Stellvertretend für alle, welche sich für diese Arbeit zur Verfügung gestellt haben (siehe Anhang), seien hier diejenigen erwähnt, welche 10 und mehr Jahre als Hüttenwart Sorge zum Clubheim getragen haben: *Jakob Wohlwend* (1964 – 1974), *Walter Bosshard* (1964 – 1984), *Karl Zuberbühler* (1973 – 1989), *Ernst Mettler* (1977 – 1988) und *Walter Gächter* (seit 1976). Solange sich immer wieder AC-ler für diese Aufgabe begeistern können, muss man sich um die Zukunft des Clubheims keine Sorgen machen.

Den Schluss dieser Chronik soll ein Bild unseres Clubheims bilden. Möge dieser schöne Fleck auf Furglen auch im nächsten Jahrhundert des Alpstein-Clubs ein gernbesuchter Treffpunkt für Jung und Alt bleiben!



*Clubheim im Frühjahr 1990*

# Anhang

## Vereinsfunktionäre 1892 – 1992

### Präsident

1892 – 1898	Konrad Schläpfer, Teufen
1899 – 1902	Joh. Bapt. Fässler, Appenzell
1902 – 1904	Hauptmann Enderlin, Teufen
1904 – 1910	Arthur Blank, Gais
1910 – 1914	Edmund Broger, Appenzell
1914 – 1916	Hans Bläuer, Appenzell
1916 – 1917	Edmund Broger, Appenzell
1917 – 1946	Willy Jakober, Appenzell
1946 – 1966	Hans Bosshard, Teufen
1966 – 1973	Hans Honegger, Teufen
1973 – 1985	Ueli Schefer, Sevelen
1985 – 1991	Bert Anderauer, Stein
1991 –	Beda Fuster, Appenzell

### Aktuar

1892 – 1893	Carl Egloff, St. Gallen
1893 – 1896	Carl Steiger, St. Gallen
1896 – 1899	Wilhelm Frei, Teufen
1899 – 1902	Gottfried Neuenschwander, Bühler
1902 – 1909	J.G. Mattmüller, Appenzell
1909 – 1910	Edmund Broger, Appenzell
1910 – 1916	Paul Buchmann, Appenzell
1916 – 1917	Albert Lutz, Teufen
1917 – 1923	Ernst Menet, Gais
1923 – 1946	Ueli Tanner, Bühler
1946 – 1958	Anton Reisacher, Teufen
1958 – 1963	Hans Honegger, Teufen
1963 – 1973	Bernhard Schiess, Arbon
1973 – 1982	Guido Rüdinger, Appenzell
1982 – 1985	Bert Anderauer, Stein
1985 – 1990	Markus Fischer, Wil
1990 –	Peter Krapf, Wiesendangen

### Kassier

1892 – 1911	Carl Fisch, Bühler
1911 – 1916	Albert Eisenhut, Bühler
1916 – 1936	Werner Eisenhut, Teufen
1936 – 1950	Otto Müller, Gais
1950 – 1957	Uli Enz, Gais
1957 – 1959	Jakob Walser, Teufen
1959 – 1964	Ernst Weiersmüller, Teufen
1964 – 1968	Ernst Hofstetter, Gais
1968 – 1976	Peter Zellweger, Teufen
1976 – 1977	Gret Zellweger, Teufen
1977 – 1990	Peter Krapf, Wiesendangen
1990 –	Elisabeth Fritsche, Weissbad

### Bibliothekar

1904 – 1912	Carl Fisch, Bühler
1912 – 1916	Albert Eisenhut, Bühler
1916 – 1924	Werner Eisenhut, Teufen
1924 – 1947	Otto Müller, Gais
1947 – 1965	Max Schläpfer, Bühler

### Beisitzer

1892 – 1899	Joh. Bapt. Fässler, Appenzell
1892 – 1896	Gottlieb Lüthi, Trogen
1896 – 1902	Carl Steiger, St.Gallen
1898 – 1899	Gottfried Neuenschwander, Bühler
1899 – 1903	Wilhelm Frei, Teufen
1902 – 1905	Konrad Schläpfer jun., Teufen
1902 – 1904	Arthur Blank, Gais
1904 – 1909	R. Burger, Appenzell
1905 – 1914	Albert Cotti, Bühler
1909 – 1910	Paul Buchmann, Appenzell
1910 – 1914	Hans Bläuer, Appenzell
1914 – 1917	Ernst Menet, Gais
1914 – 1916	Albert Lutz, Teufen
1916 – 1919	Jakob Alder, St.Gallen
1919 – 1923	Ueli Tanner, Bühler
1923 – 1924	Paul Buchmann, Appenzell
1923 – 1930	Otto Blessner, Gais
1924 – 1936	Otto Müller, Gais
1930 – 1934	Reinhold Seydel, Teufen
1934 – 1941	Jakob Turnherr, Gais
1936 – 1939	Heinrich Willi, Gais
1939 – 1954	Hans Pfiffner, Stein
1941 – 1946	Josef Manser, Herisau
1946 – 1958	Heinrich Willi, Gais
1954 – 1955	Konrad Fitz, Gais
1958 – 1960	Willi Zürcher, Teufen
1958 – 1960	Hansjock Lörtscher, Gais
1978 –	Berthe Büchler, St.Gallen

### Tourenobmann

1958 – 1965	Max Schläpfer, Bühler
1965 – 1975	Jock Schefer, Gais
1975 – 1980	Walter Ackermann, Flawil
1980 – 1988	Heiner Keimer, Urnäsch
1988 –	Hansjock Schefer, Gais

## Hüttenchef

---

1960 – 1963	Robert Altherr, St.Gallen
1963 – 1966	Hans Honegger, Teufen
1966 – 1972	Ruedi Alder, St.Gallen
1972 – 1977	Hansjörg Altherr, Stein
1977 – 1980	Heiner Keimer, Urmäsch
1980 – 1981	Walter Enz, Gais
1981 – 1988	Herbert Schawalder, Herisau
1988 –	Martin Fischer, Appenzell

## Redaktor Clubnachrichten

---

1960 – 1966	Jakob Walser, Teufen
1966 – 1974	Werner Rohner, Gais
1974 – 1981	Sepp Ruggli, Teufen
1981 – 1988	Jakob Höhener, Bühler
1988 –	Roland Dörig, Appenzell

## Revisoren

---

1893 – 1893	Carl Steiger, St.Gallen
1893 – 1895	Carl Fisch, Bühler
1893 – 1894	Carl Egloff, St.Gallen
1894 – 1898	J. Ungemuth, Teufen
1895 – 1898	Gottfried Neuenschwander, Bühler
1898 – 1901	Robert Hofstetter, Gais
1898 – 1902	Jakob Bruderer, Bühler
1901 – 1902	Konrad Schläpfer jun., Teufen
1902 – 1912	Gottfried Neuenschwander, Bühler
1902 – 1905	Albert Cotti, Bühler
1905 – 1909	Edmund Broger, Appenzell
1909 – 1910	Hans Bläuer, Appenzell
1910 – 1917	Arnold Nänny, St.Gallen
1912 – 1919	Arthur Blank, Gais
1917 – 1925	Fritz Frischknecht, Herisau
1919 – 1923	Otto Blessner, Gais
1923 – 1930	Otto Pfiffner, Stein
1925 – 1944	Hans Bruderer, Teufen
1930 – 1948	Christian Engler, Stein
1944 – 1946	Anton Reisacher, Teufen
1946 – 1959	Alfred Waldvogel, Bühler
1948 – 1957	Jakob Walser, Teufen
1957 – 1959	Ernst Weiersmüller, Teufen
1959 – 1968	Albert Rauch, St.Gallen
1959 – 1962	Emil Grubenmann, Appenzell
1962 – 1982	Jakob Höhener, Bühler
1968 – 1987	Ernst Rätth, Gais
1982 –	Sepp Ruggli, Teufen
1987 –	Hansjörg Altherr, Stein

## Hüttenwart Wagenlücke

---

1989 –	Karl Zuberbühler, Speicher
1989 –	Ueli Schefer, Sevelen

## Hüttenwart Schwyzeräpli

---

1913 – 1923	Paul Buchmann, Appenzell
1923 – 1930	Otto Blessner, Gais
1930 – 1934	Reinhold Seydel, Teufen
1934 – 1941	Jakob Turnherr, Gais
1941 – 1946	Josef Manser, Herisau
1946 – 1958	Heinrich Willi, Gais
1958 – 1967	Willi Zürcher, Teufen
1967 – 1977	Karl Rechsteiner, Gais
1977 –	Sepp Wetter, Appenzell

## Hüttenwart Kalthütte

---

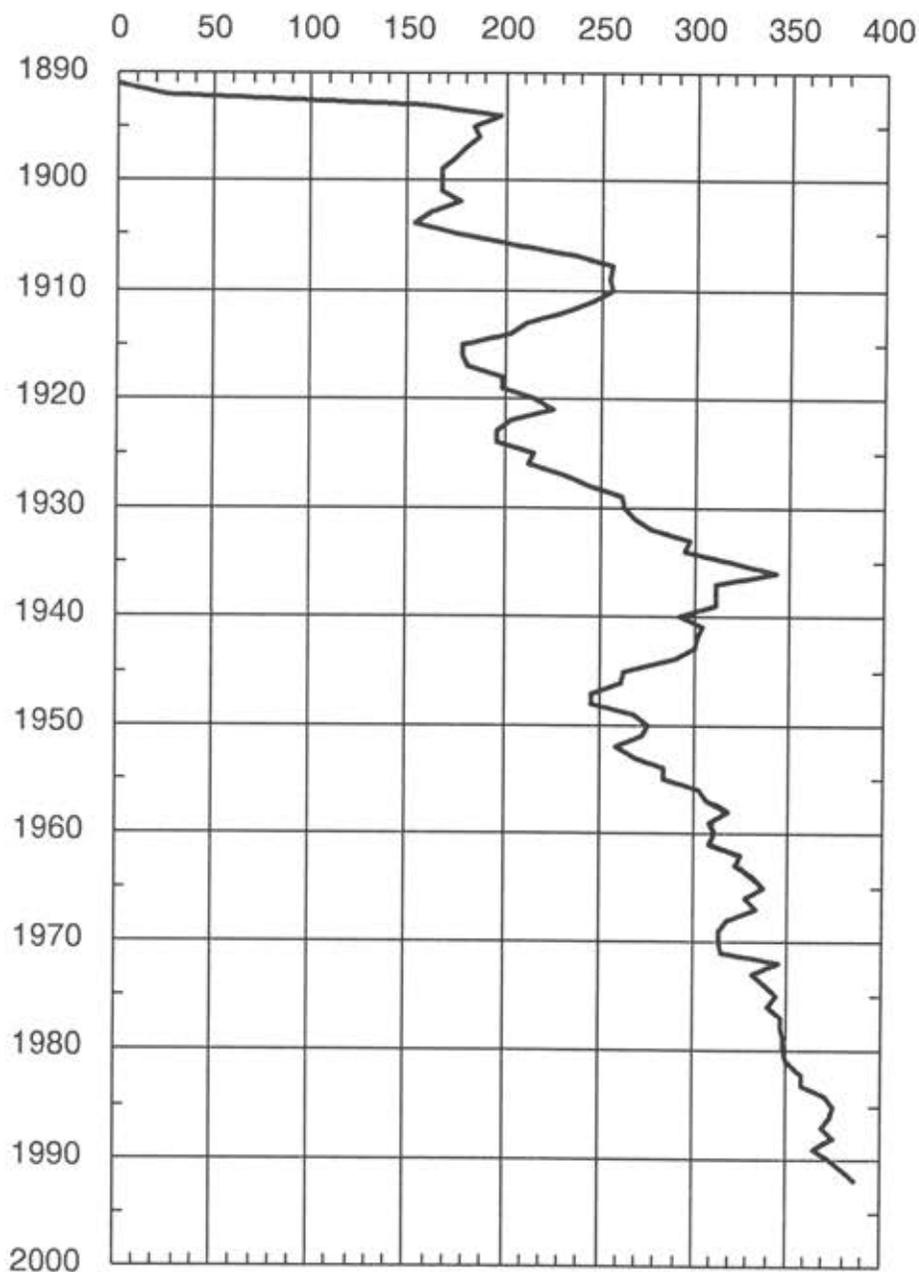
1925 – 1930	Otto Blessner, Gais
1930 – 1933	Reinhold Seydel, Teufen
1933 – 1936	Otto Müller, Gais
1936 – 1939	Heinrich Willi, Gais
1939 – 1954	Hans Pfiffner, Stein
1954 – 1955	Konrad Fitzli, Gais

## Hüttenwart Clubheim

---

1955 – 1958	Konrad Fitzli, Gais
1955 – 1960	Hansjock Lörtscher, Gais
1955 – 1957	Max Büchler, Gais
1957 – 1959	Adolf Eisenring, Schönengrund
1960 – 1962	Willi Laubbacher, Gais
1960 – 1965	Jock Schefer, Gais
1960 – 1962	Hermann Neff, Gais
1960 – 1964	Toni Reisacher, Teufen
1960 – 1963	Fredy Fässler, Schwende
1962 – 1963	Hans Honegger, Teufen
1962 – 1964	Josef Pinardi, Altstätten
1963 – 1966	Ruedi Alder, St.Gallen
1963 – 1970	Hans Bosshard jun., Teufen
1964 – 1974	Jakob Wohlwend, Altstätten
1964 – 1984	Walter Bosshard, Herisau
1965 – 1966	Ueli Schefer, Gais
1966 – 1968	Peter Zellweger, Teufen
1966 – 1972	Hansjörg Altherr, Stein
1968 – 1973	Ueli Schefer, Gais
1970 – 1977	Jock Reifler, Teufen
1972 – 1976	Hansjock Schefer, Gais
1973 – 1989	Karl Zuberbühler, Speicher
1974 – 1978	Alfred Schneider, Altstätten
1976 –	Walter Gächter, St.Gallen
1977 – 1988	Ernst Mettler, Teufen
1978 – 1984	Andreas Reifler, Teufen
1984 –	Hermann Neff, St.Gallen
1984 – 1988	Martin Fischer, Appenzell
1988 –	Hans Wild, Grub
1989 –	Vital Marty, St.Gallen

# AC-Mitgliederbestand 1892 – 1992



## Quellen

- *Hans Sturzenegger*, Die ersten fünfzig Jahre des Alpstein-Club, 1942
- *Hans Sturzenegger*, Bericht über das sechste Jahrzehnt, 1952
- *Hansjörg Altherr*, Die Geschichte des AC 1892 – 1916, AC-Clubnachrichten 1968 – 1972
- Protokolle des Alpstein-Clubs 1892 – 1992
- AC-Clubnachrichten 1960 – 1992
- Tourenberichte 1893 – 1948
- Fotoalben des Alpstein-Clubs

## Dank

Einen herzlichen Dank richte ich an die früheren Chronisten *Gottfried Neuenschwander*, *Hans Sturzenegger* und *Hansjörg Altherr*, von deren Zusammenfassungen ich vieles für die Clubgeschichte übernehmen konnte.

Ebenfalls herzlich danken möchte ich allen Fotografen, allen Protokollschreibern, allen Verfassern von Tourenberichten und allen früheren Redaktoren der AC-Clubnachrichten, die mir meine Arbeit wesentlich erleichtert haben.

Ein letztes Dankeschön gilt den kritischen Lektoren *Berthe Büchler*, *Hans Honegger* und *Peter Bossard*.

Appenzell, im März 1992

*Roland Dörig*

